

 [www.facebook.com/Windkanal](http://www.facebook.com/Windkanal)

## Interview mit Markus Zahnhausen

Komponist, Blockflötist und Hochschullehrer

## Flauto e voce

Werkreihe mit Blockflöte und Gesang

## Anti Playalong

Über Fluch und Segen der digitalen Partnersuche

## Produktion eines Musiktitels für iTunes & YouTube

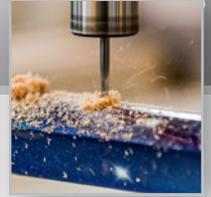
### Nachlese Kongresse, Symposien, Seminare

- Schweizer ERTA-Tagung 2015
- Wie ein Amerikaner die Schweiz erlebt
- Wo sich Himmel und Meer eine Bühne teilen

# ELODY

MADE BY  
MOLLENHAUER

*Die elektrisierend coole Blockflöte*



***Elody!***

Eine neue Art Blockflöte:

Ein Instrument mit innovativ coolem Design  
und Anschlussmöglichkeiten als E-Blockflöte ...

Alle Modelle finden Sie auf [www.elody-flute.com](http://www.elody-flute.com)

# Editorial



Redaktionsleiter  
Nik Tarasov

## Impressum

**Herausgeber:** Conrad Mollenhauer GmbH

**Redaktion:** Nik Tarasov  
redaktion@windkanal.de

**Layout:** Markus Berdux

**Lektorat:** Sabina Rösch

**Anzeigen-Redaktion:** Markus Berdux  
anzeigen@windkanal.de

**Abo-Service:** Markus Berdux  
abo@windkanal.de

**Anschrift:** Weichselstraße 27  
36043 Fulda/Germany

**Tel.:** +49 (0) 661/94 67-0

**Fax:** +49 (0) 661/94 67-36

**Homepage:** www.windkanal.de

**Facebook:** www.facebook.com/Windkanal

**Druck:** Hoehl-Druck, Bad Hersfeld

**Erscheinungsweise:** 4 x jährlich  
März, Juni,  
September, Dezember

**Abo:** (vier Hefte)  
16,- Euro zuzüglich Porto  
und Versandkosten

**ISSN:** 1864-6204

Nachdruck von Wort und Bild nur mit  
vorheriger Genehmigung des Herausgebers.  
© 2015 Alle Rechte vorbehalten.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen  
nicht mit der Meinung der Redaktion oder des  
Herausgebers übereinstimmen.

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wieder wird bald ein weiteres Jahr vergangen sein und der Blick weitet sich beinahe wie von selbst auf das Erlebte, auf unsere Wege, miteinander geteilte Lebensabschnitte. Zeiträume sind bei unserem Instrument und seiner langen Geschichte ohnehin relativ. Weit zurückblickend, mögen einem alte Gemälde in den Sinn kommen, auf denen Engel gewiss in himmlischer Harmonie Blockflöte spielen. Heute wünscht sich vergleichbar engelsgleiche Töne, wer flötende Kinder an den Weihnachtsbaum zu stellen vermag. Jetzt wie damals dürften Wunschdenken auf der einen Seite sowie Anspruch und Sein auf der anderen weit auseinanderliegen. Was zeigt, wie unser Instrument wie kein zweites den Nimbus des Wundersamen für sich in Anspruch nimmt – manchmal zur Freude des einen, mitunter zum Leid des anderen.

Wer also was mit der Blockflöte verbindet, kann bisweilen unterschiedlicher nicht sein. Sind es aber nicht gerade die konträren Standpunkte, welche unserem Instrument sein Publikum verschaffen und es ab und an sogar auf die ganz große Bühne bringen? Kein anderes Instrument, sondern natürlich die Blockflöte ließen die Veranstalter der Fernsehgala zur Verleihung der „Echo Klassik“ Auszeichnungen von Komiker Wigald Boning in Gummistiefeln stehend und dabei sinngemäß durch allerlei Späßchen watend anmoderieren. Preisträger Maurice Steger, flötender „Instrumentalist des Jahres“ und solchen Kummer gewiss gewohnt, trug's mit Fassung, bedankte sich gentlemanlike und versuchte, Zuhörer und Zuseher mit zwei Sätzen aus Vivaldis bekanntem Flautinokonzert C-Dur tunlichst in andere Dimensionen zu leiten. Wir von der Zunft am Bildschirm Zugeschaltete wussten wieder einmal nicht recht, ob wir nun eher stolz oder vor den Kopf geschlagen Zeugen eines weiteren illustren Stelldicheins unseres Instruments in der Öffentlichkeit geworden waren. Unbeirrt von allen uns begleitenden Ambivalenzen brechen wir in unserer Heftausgabe eine Lanze für das Schaffen des Komponisten, Blockflötisten und Hochschullehrers Markus Zahnhausen und gratulieren zu seinem fünfzigsten Geburtstag. Almut Werner stellt uns die Editionsreihe „Flauto e voce“ vor, welche Repertoirestücken für Blockflöte und Gesang gewidmet ist. Zwei weitere Beiträge beschäftigen sich mit der musikalischen Konserve: Philipp Tenta kritisiert die in Mode gekommene Playalong-Methode; Dagmar Wilgo zeigt, wie man einen Musiktitel selbst produziert und unter die Leute bringen kann. Wir ehren das Schaffen der Blockflöten-Ikonen Friedrich von Huene und Hans-Martin Linde und betrachten wie immer kürzlich zurückliegende Ereignisse im Treiben rund um unser Instrument. Allerhand Rezensionen dürfen nicht fehlen, wobei zum Jahresende passend ein beträchtlicher Anteil der adventlichen und weihnachtlichen Stimmung verpflichtet ist. Schließlich geben Anzeigen und Terminnotizen ein ebenso lebhaftes Bild von der Präsenz der Blockflöte ab.

Wir bedanken uns für Ihr Interesse in diesem Jahr und versprechen Ihnen auch fürs kommende Jahr unseren vollen Einsatz für die Blockflöte!

Schöne Festtage wünscht

(Nik Tarasov)

im Namen des gesamten Windkanal-Teams.

# Blockfloetenshop.de

- offizieller von Huene Workshop, Inc. Händler
- ausgewählter Bressan by Blezinger Händler
- europäischer TAKEYAMA-Stützpunkthändler
- über 1000 Instrumente lieferbar
- eigene Meisterwerkstatt
- 3 Jahre Zusatzgarantie
- Auswahlendungen
- Zubehör
- Noten
- CDs
- ...



Ich freue mich Sie beraten zu dürfen.

Silke Kunath

Sicherheit ein Blockflötenleben lang ...  
Durch enge Kooperation mit



Jo Kunath  
Blockfloetensanatorium.de



Blockfloetenshop.de

Am Ried 7

D-36041 Fulda

Tel: +49 (661) 242 78 78

Fax: +49 (661) 242 78 79

info@blockfloetenshop.de

*Umfangreiche Auswahl an einheimischen  
und exotischen Holzarten für Flöten*

- Grenadill
- Honduras Palisander
- Ebenholz
- Castello Buchsbaum
- Olive
- Birnbaum
- Kirschbaum
- Ahorn

*Seit über 40 Jahren Ihr Experte in Sachen  
Holz*



THEODOR NAGEL BASEL GMBH  
WORLDWIDE TIMBER  
GRELLINGERSTRASSE 9  
CH-4020 BASEL /SCHWEIZ  
Telefon +41-61-311 36 40  
Telefax +41-61-311 36 86  
E-Mail tnb@tnb.ch

**MUSIKLÄDLE SCHUNDER**  
Das Haus für den Blockflötenspieler

Wir erfüllen die Notenwünsche unserer  
Kunden schnell und zuverlässig

**Blockflöten aller namhaften Hersteller**

Bestellannahme unter:  
☎ 0721 707 291  
✉ notenversand@schunder.de

Neureuter Hauptstr. 316  
76149 Karlsruhe  
www.schunder.de

# Inhalt

**Editorial & Impressum** ..... 3

**Pinnwand** ..... 6  
**Neues & Wissenswertes**

**Interview mit Markus Zahnhausen** ..... 8  
*Anlässlich des fünfzigsten Geburtstags des vielseitigen Münchener Komponisten und Blockflötisten Markus Zahnhausen hat Markus Bartholomé mit ihm ein Interview geführt.*

**Flauto e voce** ..... 14  
*Oft wird gesagt, dass das barocke Blockflötenspiel sich am Vorbild des Gesangs orientiere. Folglich müsste die Kombination beider Genres besonders aparte Werke abwerfen. Die Editionsreihe „Flauto e voce“ des Carus Verlags widmet sich diesem Repertoire, in dem sich Bekanntes und noch nicht Veröffentlichtes in aufführungspraktisch verantwortungsvoll gestalteten Ausgaben finden lässt. Almut Werner betrachtet die bislang erschienenen Bände.*

**Anti Playalong** ..... 18  
Ein Plädoyer gegen die in Mode gekommene elektronische Begleitung zu Musikstücken von Philipp Tenta.

**Produktion eines Musiktitels für iTunes & YouTube** .. 20  
*Man hat nur ein schmales Budget zur Verfügung und kann keine CD-Pressung finanzieren? Möchte jemand aber trotzdem als Interpret oder mit den Schülerinnen und Schülern der eigenen Vokal- oder Instrumentalklasse einzelne Musikwerke bzw. Ausschnitte aus einem Konzert auf iTunes und/oder YouTube hochladen? Dann stellt sich die Frage nach der Realisation. Antworten weiß Dagmar Wilgo.*

**Well-Tempered Woodwinds** ..... 22  
*Ein neu erschienenes Buch in englischer Sprache zeichnet das Lebensbild des bedeutenden Instrumentenmakers Friedrich von Huene. Vor allem seine Blockflöten setzten Meilensteine in der Entwicklung der Musikkultur durch mehrere Generationen. Sophie Schmid fasst die aufschlussreiche Biografie zusammen.*

**Nachlese** ..... 24  
Eine Laudatio zum 85. Geburtstag von Hans-Martin Linde ..... 24  
Schweizer ERTA-Tagung 2015 ..... 26  
Allan Rosenheck: Wie ein Amerikaner die Schweiz erlebt ..... 28  
Ensemble Nofrafinta: „Wo sich Himmel und Meer eine Bühne teilen“ ..... 30  
Mollenhauer unterstützt Flötenunterricht an einer Grundschule in Tansania ..... 31

**Rezensionen** ..... 32  
CDs, Noten, Bücher

**Termine** ..... 38  
Fortbildungsangebote rund um die Blockflöte – zusammengestellt von Susi Höfner.



# Neues & Wissenswertes

## Neue Blockflötenperspektiven in Nürnberg

An der Musikhochschule in Nürnberg gibt es ein neues Ausbildungskonzept für Blockflötenstudierende mit interessanten Lehrern: Jeremias Schwarzer ist Professor für Blockflöte und Neue Musik, Maurice Steger hat eine Honorarprofessur für Blockflöte, Caroline Hausen ist für Fachdidaktik und Blockflöten-Methodik zuständig.

Neben den Bachelorstudiengängen Blockflöte KA (künstlerische Ausbildung) und Blockflöte KPA (künstlerisch-pädagogische Ausbildung) und den Masterstudiengängen mit verschiedenen Schwerpunkten (MA Blockflöte, MA Alte Musik mit Hauptfach Blockflöte, MA Aktuelle Musik: Instrument/Gesang mit Hauptfach Blockflöte) obliegt Justus Wilberg die Koordination des neuen Precollege-Konzepts Blockflöte. Durch die Zusammenarbeit von Hochschule und Musikschulen soll ein Netzwerk für Jugendliche entstehen, welches ihnen eine frühzeitige anspruchsvolle Ausbildung am Instrument ermöglicht. Wer also noch eine allgemeinbildende Schule besuchen, aber bereits Hochschulluft schnuppern möchte, der kann von dieser Initiative gewiss profitieren.

Ein Einblick in die aktuellen Aktivitäten lässt sich beim nächsten Blockflöten-Forum vom 8.–10. Januar 2016 in Nürnberg gewinnen: Zentrales Thema diesmal ist die integrale Pädagogik im Blockflötenunterricht; außerdem kann kostenfrei am Meisterkurs teilgenommen werden.

Info: [www.hfm-nuernberg.de](http://www.hfm-nuernberg.de)

[www.facebook.com/recorderforumnuernberg](https://www.facebook.com/recorderforumnuernberg)



## 25 Jahre Recorder Foundation

1985 gründete Walter van Hauwe eine Stiftung zur Förderung des Blockflötenrepertoires. Dem inzwischen auf über 5000 Werktitel angewachsenen Katalog für moderne Blockflötenmusik (CCBM – Catalogue of Contemporary Blockflute Music) ist ein Verzeichnis traditioneller Werke gegenübergestellt: Der sogenannte CHRR (Catalogue of Historical Recorder Repertory) wurde 2000 von Paul

## MASTER-STUDIUM NEUE MUSIK BLOCKFLÖTE

an der Hochschule für Musik und Theater München

Der Blockflötist und Komponist Markus Zahnhausen unterrichtet ab sofort im Rahmen eines zweijährigen Master-Studiengangs Neue Musik Blockflöte an der Münchner Musikhochschule.

Neben einem Überblick über das Standardrepertoire sowie aktuelle Entwicklungen und Tendenzen möchte das Studium den Fokus besonders auch auf Werke abseits des Mainstreams richten.

Zahnhausen ist Initiator zahlreicher neuer Blockflötenwerke namhafter Komponisten und wurde für sein Schaffen vielfach ausgezeichnet, u.a. mit dem Bayerischen Staatspreis für Musik „Villa Concordia“. Seit 2002 lehrt er an der Hochschule für Musik und Theater in München, hatte eine Gastprofessur an der Universität für Musik und Kunst in Graz inne und unterrichtete darüber hinaus als Gastdozent an zahlreichen europäischen Musikhochschulen und an der Wichita State University in den USA.

**Weitere Informationen zum Studium finden Sie unter:** Studium/ Neue Musik auf [www.musikhochschule-muenchen.de](http://www.musikhochschule-muenchen.de) oder [www.zahnhausen.com](http://www.zahnhausen.com)

Bewerbungsschluss für das Studienjahr 2016/17 ist der 31. März 2016.

## Neuer Lehrauftrag Blockflöte in Münster

Ab dem Wintersemester 2015/16 wird Gudula Rosa im Rahmen eines neu eingerichteten Lehrauftrags die Blockflötensausbildung an der Musikhochschule Münster übernehmen.

Gudula Rosa war für die Musikhochschule Münster bereits seit 2011 tätig und trat durch Ihre Tätigkeit als Projektleiterin der Jugendakademie hervor, dem gemeinsamen Hochbegabtenförderprojekt der Westfälischen Schule für Musik Münster und der Musikhochschule.

Die enge Verzahnung von Ausbildung und Berufspraxis in didaktischer wie methodischer Hinsicht ist Gudula Rosa ein Hauptanliegen. Studierende sollen im künstlerischen (Alte wie Neue Musik) sowie im pädagogischen Bereich gleichermaßen professionelle Kompetenzen erwerben.

Info: [www.uni-muenster.de/Musikhochschule](http://www.uni-muenster.de/Musikhochschule)

Leenhouts initiiert und listet inzwischen 1900 Titel ab dem 16. Jahrhundert auf, mit Beiträgen aus der Renaissance, des Barock, dem Rokoko und der Frühklassik. Gegenwärtig verwaltet Jorge Isaac die von rund 3000 Mitgliedern besuchte Plattform. Wir gratulieren zu diesem Mammutprojekt!

Info: [www.blokfluit.org](http://www.blokfluit.org)



Der "Recorderday 2016" ist von Katharina Hess (ehemaliges Mitglied von Flautando Köln) ins Leben gerufen worden. Er soll eine Plattform für Begegnung und Austausch bieten. Junge begabte Blockflötisten und Blockflötistinnen haben die Möglichkeit, gemeinsam auf hohem Niveau im Ensemble zu musizieren.

Literatur u. a.: "Consortmusic" 17. Jahrhundert, 3. Brandenburgisches Konzert von J. S. Bach, Jazz/Zeitgenössisches. Ziel wird auch sein, ein Netzwerk aufzubauen. Dieses soll über den jährlich stattfindenden "Recorderday" hinaus die Möglichkeit schaffen, unter den Teilnehmern Kontakt zu halten (trotz großer Entfernungen der Wohnorte) und dazu anregen, dass eine oder andere Ensemble neu zu gründen.

Katharina Hess hat 2015 an der Musikschule im Weiterbildungszentrum Ingelheim das Forum für Blockflöte Ingelheim ins Leben gerufen. Neben zahlreichen Seminaren, die dort stattfinden, gründete sie zwei Ensembles für tiefe Instrumente (Teker/Pfeiffwerk).

#### Info:

[www.katharina-hess.de](http://www.katharina-hess.de)

[www.wbz-ingelheim.de/index.php?id=390](http://www.wbz-ingelheim.de/index.php?id=390)



Raphael Bader (7 Jahre), Mitbringsel an seine Lehrerin in der zweiten Blockflötenstunde.



Foto: Markus Berdux

## Helder Doktorarbeit

Im Oktober 2015 wurde die Blockflötistin Susanne Fröhlich für ein künstlerisch-wissenschaftliches Doktoratsstudium an der Kunstuniversität Graz zugelassen. In Ihrem Forschungsprojekt widmet sich die Künstlerin den modernen Blockflötenmodellen, insbesondere dem Helder Tenor. Ihre Arbeit wird einerseits die praktische Erforschung des Instrumentes sowohl im solistischen als auch im kammermusikalischen Kontext sein. Andererseits gibt es die theoretische Erforschung, in der sich Susanne Fröhlich dem Instrument in seiner historischen Entwicklung annähern wird. Ihre Betreuer sind Prof. Andreas Böhlen, Prof. Dr. Klaus Aringer und Prof. Dr. phil. Peter Revers (Kunstuniversität Graz), sowie Christopher Redgate (Royal Academy of Music, London) und Prof. Dr. Peter Thalheimer (HfM Nürnberg).



#### „BlockBuster“

Ausstellung – Konzerte – Workshops rund um die Blockflöte  
Freitag und Samstag, 1. und 2. Juli 2016

Das 4. Internationale Holzbläserfestival „summerwinds münsterland“ eröffnet am 1. und 2. Juli 2016 mit einer Ausstellung rund um die Blockflöte, mit Blockflötenkonzerten und Workshops.

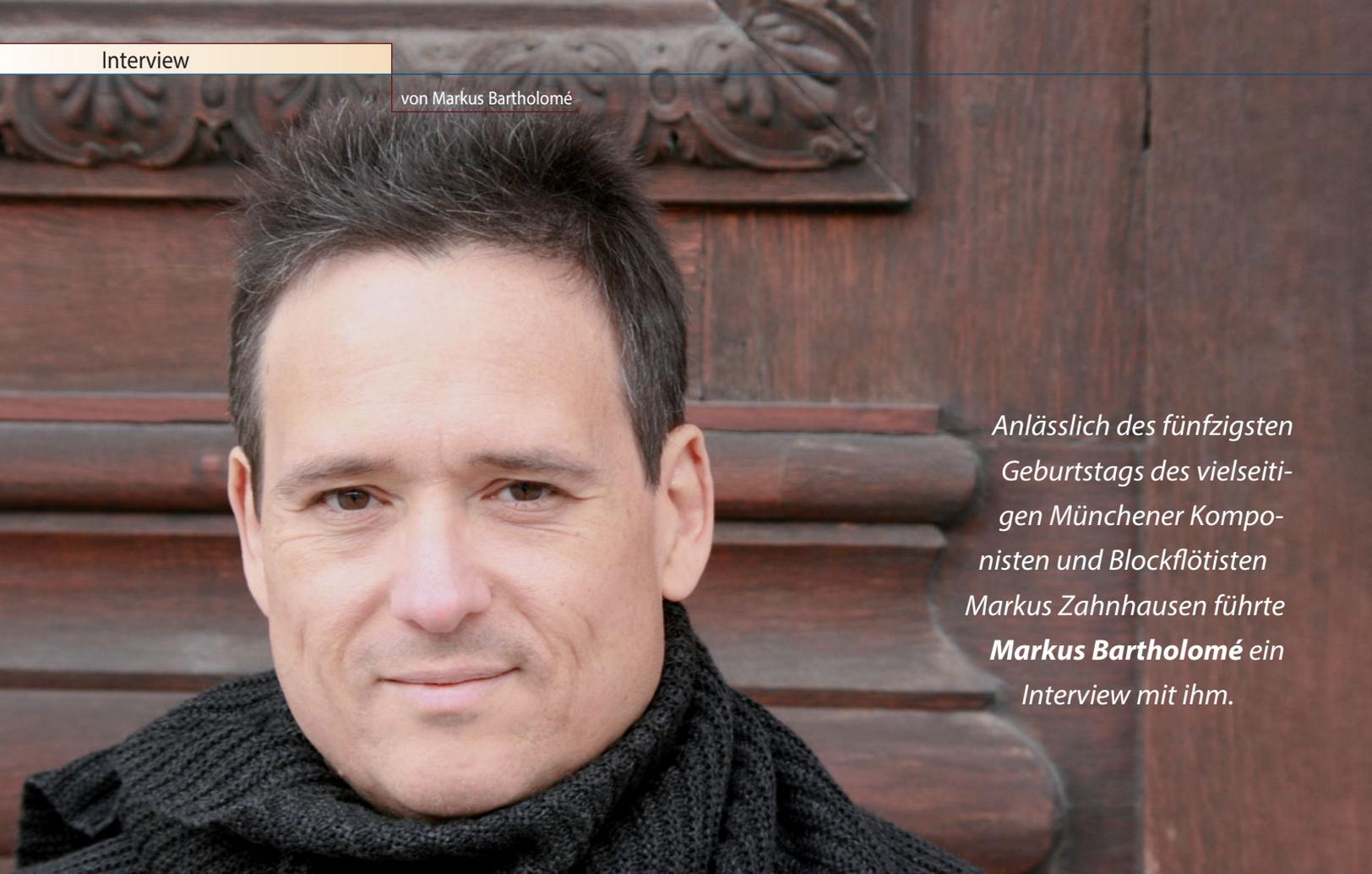
Die Ausstellung mit Blockflötenbauern, Verlagen und Musikalienhandlungen findet in der Bürgerhalle der Bezirksregierung Münster am Domplatz statt, im Herzen der City, in unmittelbarer Nähe zum Markt und zum historischen Prinzipalmarkt, zur Universität und zum Museumsquartier.

Zeit: 1. Juli 2016, 14.00–18.00 Uhr, 2. Juli 2016, 10.00–18.00 Uhr

Ort: Bezirksregierung Münster, Domplatz

**Anmeldung und Info:** Edition Tre Fontane – Heida Vissing, Ronald Brox [www.edition-tre-fontane.de](http://www.edition-tre-fontane.de)

**Veranstalter summerwinds:** GWK-Gesellschaft zur Förderung der Westfälischen Kulturarbeit e. V. [www.gwk-online.de](http://www.gwk-online.de)



*Anlässlich des fünfzigsten Geburtstags des vielseitigen Münchener Komponisten und Blockflötisten Markus Zahnhausen führte **Markus Bartholomé** ein Interview mit ihm.*

# Interview mit Markus Zahnhausen

## Komponist, Blockflötist und Hochschullehrer

**Lieber Markus, du bist sowohl als Blockflötist, aber auch als Komponist an die Öffentlichkeit getreten. Was steht für dich mehr im Vordergrund, was ist für dich persönlich wichtiger?**

Diese Frage hat sich so für mich eigentlich nie gestellt. Von klein auf waren für mich Komponieren und Spielen eine ganz natürliche, unverbrüchliche Einheit. Beides beeinflusst sich wechselseitig. Einerseits spürt man bei meiner Musik sicherlich, dass sie von jemandem geschrieben wurde, der das Instrument genau kennt. Andererseits lebt mein eigenes Musizieren stark vom analytischen Detailblick des Komponisten, der sich über jede Note Rechenschaft ablegt. Im Grunde fühle ich mich wie ein Musicus der Renaissance, der Spieler, Komponist, Forscher und Lehrer in sich vereinte. Ich beschäftige mich auch intensiv mit anderen Disziplinen, die oft überraschende Paralle-

len und interessante Berührungspunkte mit der Musik aufweisen: Literatur, Bildende Kunst, Philosophie, Medizin und Astronomie.

**Wie war dein persönlicher Weg zu und mit diesem Instrument?**

Ich hatte das Glück, auf meinem Weg stets großartige Lehrer zur Seite zu haben. Mein Werdegang mit der Blockflöte begann im Alter von vier Jahren im Kindermusikstudio Saarbrücken bei Christa Heimrich-Frischkorn, die sich schon damals als Pädagogin, mit ihrer Rundfunkarbeit und später auch mit Schallplattenproduktionen weit über die Grenzen meiner Heimatstadt hinaus einen Namen gemacht hatte. Mein Hauptinstrument war daneben viele Jahre lang die Geige, was sich später in meiner dirigentischen Tätigkeit und bei der Arbeit mit Ensembles immer wieder von großem Nut-

zen erweisen sollte. Mein Gymnasiallehrer Christoph Krause unterrichtete selbst an der Musikhochschule des Saarlandes Blockflöte und war der erste „studierte“ Blockflötist, dem ich begegnet bin. Zwei Lehrer waren für meine Entwicklung von besonderer Bedeutung: Klaus Risch und Hermann Elsner. Risch, von Haus aus Fagottist, aber ein hervorragender Kenner der Blockflöte, war u. a. Leiter und Gründer der AGNeM, der Arbeitsgemeinschaft für Neue Musik am Trierer Auguste-Viktoria-Gymnasium, deren Mitglied ich viele Jahre lang war. Seine unbedingte Liebe zur Musik und der Respekt vor seinen Schülern sollte für meine spätere eigene pädagogische Arbeit stets Vorbild bleiben. Er gab uns jungen Menschen vor allem Eines: Vertrauen zu uns selbst und unseren Ideen, er nahm uns ernst in unserem Ausdrucks- und Gestaltungswillen, nicht ohne uns hie und da mit

ebenso behutsamer wie treffsicherer Kritik wieder sanft auf den Boden der Tatsachen zurückzuholen. Nach Umwegen über Slavistik und Sinologie studierte ich schließlich Blockflöte. Ganz bewusst pilgerte ich aber nicht zu den einschlägigen Blockflöten-Gurus, sondern entschied mich für ein Studium bei Hermann Elsner am Münchner Richard-Strauss-Konservatorium. Ihm verdanke ich den klaren analytischen Blick, das detaillierte Verständnis für die Sprachlichkeit von Musik. Beiden Lehrern gemein war ein breiter Bildungshorizont, der weit über den Tellerrand hinausreichte. Dass ich selbst ein so leidenschaftlicher Pädagoge wurde und es bis heute geblieben bin, verdanke ich im Wesentlichen dem Vorbild meiner Lehrer. Ich bin glücklich, heute in meiner Hochschularbeit diese gute Tradition fortsetzen zu können. Dabei ist mir wichtig, meinen Studenten ein solides technisches und vor allem auch musikalisches Handwerkszeug zu vermitteln, das Dinge konkret benennt und sich nicht in blumiger Bildhaftigkeit ergeht. Als Pädagoge möchte ich meine Studenten vor allem zu selbstständigem musikalischen Denken befähigen und ermutigen, das meines Erachtens überhaupt die Basis einer eigenständigen Künstlerpersönlichkeit darstellt. Die Entwicklung und die Erfolge vieler meiner Schüler und Studenten bei nationalen und internationalen Wettbewerben bestätigen mich auf diesem Weg.

### **Warum bist du bei der Blockflöte geblieben, was fasziniert dich daran bis heute?**

Was die Blockflöte für mich so einzigartig macht, ist ihre Klarheit und Ganzheitlichkeit. Ohne ins Esoterische abgleiten zu wollen – ich liebe den sehr unmittelbaren, elementar-körperlichen Zugang zum Instrument über den Atem, die Finger im direkten Kontakt mit dem Holz. Alles ist in Verbindung. Oftmals habe ich in Solokonzerten erleben dürfen, wie eine einzige Blockflöte einen großen Kirchenraum in Resonanz bringen und die Zuhörer (und mich selbst) sehr unmittelbar berühren kann. Die Blockflöte fordert jedoch, nimmt man sie ernst, vom Spieler ein Höchstmaß an technischer Präzision und musikalischer Reflexion. Mehr als andere Instrumentalisten sind wir Blockflötenspieler von der Kunst der Verfei-

nerung abhängig, um unsere eigenen musikalischen Ideen zu realisieren.

### **Ein entscheidender Moment für den Interpreten ist die Suche und Auswahl neuer Stücke. Wie entscheidest du, ob Musik für dich interessant ist?**

Als Blockflötist, der zugleich auch Komponist ist, unterscheidet sich mein Blick sicher von dem vieler Spieler. Ich habe in meinem Leben sehr viel verschiedene Musik gehört, gespielt, analysiert und als Musikjournalist darüber geschrieben. Diese reiche Erfahrung weitet natürlich den Horizont und kommt mir bei der Einschätzung von Musik zugute. Es gibt ziemlich viel komplexe zeitgenössische Blockflötenmusik, die für den Spieler eine sportive Herausforderung ist. Mir hingegen ist es immer wichtig, Musik auch aus der Perspektive *des Zuhörers* zu betrachten. Zuerst muss mich – ungeachtet der Stilistik – die kompositorische Faktur überzeugen. Dazu zählen für mich vor allem eine stimmige dramaturgische Anlage und kluge Wahl der Mittel. Wie auch beim Komponieren stelle ich mir stets die Frage: ist das Werk auch *für den Hörer* interessant? Denn wenn ich schließlich nicht auch für den Zuhörer spielen, müsste ich Musik nicht öffentlich darbieten. Im besten Falle spricht ein Werk sowohl den Intellekt als auch die Emotion an und bietet gleichzeitig dem Spieler interessante Herausforderungen.

### **Du selbst setzt dich als Interpret und Herausgeber auch immer wieder für Musik ein, die nicht gerade im Scheinwerferlicht steht ...**

Das bin ich der Musik schuldig. Im 20./21. Jahrhundert wurde unvorstellbar viel Originalmusik für Blockflöte komponiert, von der nur ein winziger Bruchteil überhaupt allgemein wahrgenommen wird. Dass sich ein Stück zu einem „Standardwerk“ des Repertoires entwickelt, hat ja längst nicht immer mit besonderer kompositorischer Qualität zu tun, sondern häufig einfach mit Verbreitungswegen. So hat sich beispielsweise aufgrund der spezifischen Infrastrukturen das Repertoire des Amsterdamer Zirkels weit verbreitet, meines Erachtens aber oft eher unreflektiert. Erst in den letzten Jahren beginnt man wieder, das interessante ►



Markus Zahnhausen (\*1965 in Saarbrücken) zählt heute zu den bekanntesten europäischen Blockflötisten und Komponisten für das Instrument. Er erhielt seine musikalische Ausbildung am Münchner Richard-Strauss-Konservatorium bei Hermann Elsner. Darüber hinaus studierte er Slavistik, Sinologie und Musikwissenschaft an den Universitäten von Trier und München.

Seit 2002 lehrt er an der Hochschule für Musik und Theater in München und war von 2010-2012 Gastprofessor an der Universität für Musik und Darstellende Kunst, Graz. Darüber hinaus unterrichtete er als Gastdozent an zahlreichen europäischen Musikhochschulen und an der Wichita State University (USA). Als Musikjournalist arbeitete er für den Bayerischen Rundfunk, die Bayerische Akademie der Schönen Künste sowie regelmäßig für Fachzeitschriften des In- und Auslands.

Konzertauftritte, Rundfunk-, Fernseh- und CD-Produktionen führten ihn als Interpret Alter wie Neuer Blockflötenmusik durch ganz Europa, nach Island und in die USA.

Sein Werkkatalog umfasst Orchesterwerke, Chor- und Kammermusik, ein Oratorium sowie Kompositionen für Blockflöte. Sein Blockflötenkonzert „Recordare“ gelangt im Herbst 2016 mit Michala Petri als Solistin zur Uraufführung.

Er ist Initiator zahlreicher neuer Blockflötenwerke so namhafter Komponisten wie Rodion Shchedrin, Harald Genzmer, Günter Kochan, Hans Stadlmair, Atli Heimir Sveinsson, Þorkell Sigurbjörnsson, Walter Mays, Ruth Zechlin und Boris Tishchenko.

Für sein Schaffen wurde Zahnhausen mit dem Bayerischen Staatspreis „Villa Concordia“ ausgezeichnet. 2005 erhielt er ein Stipendium für einen Arbeitsaufenthalt in der „Millay Colony for the Arts“ in Austerlitz/New York, außerdem den Rodion-Shchedrin-Kammermusikpreis und das Musikstipendium der Landeshauptstadt München 2006.

[www.zahnhausen.com](http://www.zahnhausen.com)



Freunde und Kollegen – Markus Zahnhausen mit Winfried Michel, beim Blockflötenfestival in Stockstadt 2014.

englische Dolmetsch-Repertoire wahrzunehmen. Mein Freund Dr. Andrew Mayes hat ein sehr lesenswertes Buch darüber veröffentlicht<sup>1</sup>. Leider tun wir Deutschen uns sehr schwer mit unserem eigenen Erbe: Wir haben eine Fülle wunderbarer und intelligenter Blockflötenmusik von Helmut Bornefeld, Konrad Lechner, Jens Rohwer oder Hans Poser. Letzterer hat es – ähnlich wie Harald Genzmer – verstanden, wirklich gute pädagogische Musik zu schreiben. Damit meine ich Musik, die sowohl instruktiv, als auch musikalisch hörensenswert ist. Das können nur ganz Wenige! Ein wichtiger Komponist ist auch Hans Chemin-Petit.<sup>2</sup> Er hat für seine Tochter Jeannette, die selbst Blockflötistin und später Professorin in Berlin war, etliche lohnende, interessant besetzte Kammermusikwerke sowie ein Doppelkonzert für Blockflöte, Cembalo und Schlagzeug komponiert. Hans Ulrich Staeps' herrliche, noch in den Fünfzigerjahren entstandene „Sonate in Es“ für Blockflöte und Klavier oder die anspruchsvolle „Reihe Kleiner Duette“ sind Meisterwerke sui generis. Hans Martin Linde ebnete mir als Teenager den Weg zur zeitgenössischen Blockflötenmusik. Ich mag die spielerische Leichtigkeit, mit der er Alt und Neu zu verbinden weiß. Gerhard Braun, einer der großen Neuerer des Instruments, hat über ein halbes Jahrhundert hinweg Musik von

einer ungeheuren Klangfarbenfantasie und rhythmischen Raffinesse geschaffen, deren Klarheit der Faktur und stilistische Konsequenz mich immer wieder beeindruckt. Schließlich möchte ich auch die Musik meines geschätzten Kollegen Winfried Michel erwähnen, deren Frische, gedankliche Tiefe und kompositorische Originalität mich sehr anspricht. Ich wäre glücklich, wenn sich gerade die junge, heranwachsende Generation hervorragend ausgebildeter Blockflötenspieler wieder mit offenem Blick und ohne Scheuklappen dieses Reichtums annähme. Das Feld steht offen – man muss es nur beschreiten!

**Was sind für dich die Glanzlichter des Repertoires? Welche Musik spielst du besonders gern oder erarbeitest du oft mit deinen Studenten?**

Es gibt Werke, zu denen ich immer wieder mit Freude zurückkehre. Im Bereich der Alten Musik zählen dazu Telemanns Traverso-Solofantasien, auch wenn sie nicht genuine Blockflötenmusik sind. Ich spiele und unterrichte diese Stücke seit mehr als dreißig Jahren und entdecke darin immer wieder Neues, Interessantes und außerordentlich Raffiniertes – eine überaus *lebendige* Musik, die zum einen exemplarisch barocke Formen und rhetorisches Denken spiegelt, zum anderen von einer solch klugen kompositorischen Disposition zeugt, die Staunen macht. Allerdings halte ich die Fantasien nicht wirklich für konzertante Musik; diese Stücke brauchen weder die Bühne noch den Konzertsaal, im Gegenteil: sie sind Kammermusik im besten Sinne des Wortes. Auch Jacques Martin Hotteterres Musik zählt für mich zum Feinsten, was je für die Flöte geschrieben wurde. Eine besondere Vorliebe hege ich übrigens auch für die englische Barockmusik, etwa die Sonaten Jacques Paisibles.

Auf dem Feld der Zeitgenössischen Musik ist die Liste meiner Lieblingsstücke lang und es fällt mir schwer, einzelne Werke herauszuheben. Daher möchte ich mich hier auf Kompositionen beschränken, die in meinem Umfeld entstanden bzw. mir gewidmet sind. Ganz große Musik für die Blockflöte hast du selbst ja auf deiner CD *Horns of Elfland*<sup>3</sup> eingespielt: Günter Kochans *Musik für Altblockflöte und Cem-*

*balo*.<sup>4</sup> Kochan (1930–2009) war einer der bedeutendsten deutschen Sinfoniker des 20. Jahrhunderts und wir können uns glücklich schätzen, Musik von solch einem Meister für unser Instrument zu haben. Eine kluge, organische Verbindung von Alter und Neuer Musik ist Ruth Zechlin (1926–2007) in ihrer *Hommage à Henry Purcell* für Blockflöte und Cembalo<sup>5</sup> gelungen, die ich zusammen mit der Komponistin in einer Live-Sendung des Bayerischen Rundfunks uraufführen durfte. Herausragend erscheinen mir auch die Kompositionen Hans Stadlmairs (\*1929), dessen gewichtige *Sonata pastorale* für Blockflöte und Hammerflügel<sup>6</sup> Sabine Federspieler exemplarisch auf CD<sup>7</sup> vorgelegt hat, bzw. sein *Concerto sereno* für Blockflöte und Streichorchester<sup>8</sup> oder die originellen *Intermezzi* für Blockflötentrio.<sup>9</sup> Immer wieder gerne spiele und erarbeite ich mit Schülern und Studenten Walter Mays' *Moon Dances*<sup>10</sup>, ein ebenso poetisches wie virtuoses Stück, das regelmäßig das Publikum begeistert.

**Ich selbst habe schon viele deiner Blockflötenwerke geübt, aufgeführt und auf CD eingespielt. Mich fasziniert an deiner Musik neben dem natürlichen Umgang mit unserem Instrument vor allem die emotionale Offenheit. Damit meine ich keine naive Sentimentalität, sondern im Gegenteil: in deiner Musik gibst du, wie mir scheint, sehr persönliche Gedanken und Gefühle preis. Das höre ich auch oft als Rückmeldung nach Konzerten mit deiner Musik. Was hat dich denn überhaupt zum Musikerfinden gebracht?**

Als ich noch sehr klein war, erzählte mir meine Großmutter eine Gute-Nacht-Geschichte über den jungen Mozart, die mich offensichtlich so nachhaltig faszinierte, dass ich fortan wild entschlossen war, selbst auch Musik zu erfinden. So begann ich also Noten aufzuschreiben, zu improvisieren und wurde glücklicherweise niemals in meiner Fantasie gebremst. Im Gegenteil, meine Lehrer haben mich diesbezüglich immer bestärkt und unterstützt. Ich hatte stets großzügige Möglichkeiten, meine Musik öffentlich zu erproben und darzubieten. Später bot sich mir die Gelegenheit, meine Kompositionstechnik – teils im persönlichen Diskurs, teils fermündlich oder schriftlich – mit so

großartigen Kompositionslehrern wie Prof. Günter Kochan (Berlin) und Prof. Walter Mays (Wichita/USA) zu verfeinern, wie ich überhaupt immer vom regen freundschaftlichen Austausch mit Kollegen aus der ganzen Welt profitiert habe.

Ich bin sehr streng mit mir und feile meist sehr lange an einem Werk, bis ich es veröffentliche. Prof. Boris Tishchenko, der bedeutende Schostakowitsch-Schüler aus St. Petersburg, schrieb einmal, dass man in meiner Musik „die Verantwortung für jede einzelne Note“<sup>11</sup> spüren könne. Um nur ein Beispiel zu geben: An meinem, dem Andenken Benjamin Britten gewidmeten Solostück *Horns of Elfland*<sup>12</sup> habe ich fast fünf Jahre lang gearbeitet, bis ich zufrieden war. Musik ist für mich eine zutiefst rhetorische, affektorientierte, auf den Menschen bezogene kommunikative Kunst. Lediglich „interessant“ zu sein, reicht mir nicht. Musik muss mich ansprechen und berühren. Ich meine nicht den billigen Druck auf die Tränendrüse, sondern die einzigartige Fähigkeit der Musik, Dinge in uns zum Schwingen und auf Ebenen zur Resonanz zu bringen, in die Worte oder Bilder nicht vordringen, die eben ganz eigentlich nichts als Musik sind. Sicher sind dies nicht die einzigen gültigen Maßstäbe, für mich jedoch die entscheidenden. Ab einem gewissen Punkt bei meiner kompositorischen Arbeit, also nachdem formale Grundüberlegungen abgeschlossen sind, beginne ich oft nur noch in rein musikalischen Kategorien zu denken. In vielerlei Hinsicht empfinde ich mein Komponieren als Suche nach Schönheit und Erhabenheit. Hier möchte ich deutlich Position beziehen in einem Umfeld mancher „Neuer“ Musik, die einer grauen, amorphen Tonmasse bzw. hysterischen Ausbrüchen ähnelt, bei der man Zufall von Absicht kaum mehr unterscheiden kann. Hier fehlt mir vonseiten der Musiker und des Publikums manchmal der Mut des kleinen Kindes aus Hans Christian Andersens Märchen *Des Kaisers neue Kleider*. Ich finde es schade, dass in gewissen Kreisen immer noch ein sehr einseitiges Bild zeitgenössischer Blockflötenmusik vermittelt wird, als dessen Eckpunkte Hardcore-Avantgarde, Pop- und Minimal-Fun firmieren. Nur wenn es gelingt, mit unserer Musik den ganzen Spieler zu erreichen, haben wir eine Chance, dass Zeitgenössi-

sche Musik nicht lediglich als notwendiges Übel oder als Erfüllung eines Förderkriteriums wahrgenommen wird.

**Als Blockflötist beschäftigst du dich naturgemäß auch sehr viel mit Alter Musik. Inwiefern hat das Einfluss auf deine kreative Arbeit als Komponist?**

Die Blockflöte ist eine wunderbare Lehrmeisterin. Man lernt von ihr den Blick für das Wesentliche: für die Schönheit des einzelnen Tones, die überaus wichtige Rolle der Zeitgestaltung, die Genauigkeit der Artikulation. All dies spielt auch in der Barockmusik eine tragende Rolle. Es war immer mein Wunsch, eine Art zeitgenössisches Pendant zur barocken Klangrede zu schaffen. Überhaupt kommt mein musikalisches Denken sehr von der gesprochenen Sprache, deren ich mir sehr bewusst bin. Ein treffliches Beispiel für die Sprachlichkeit meiner Musik wäre der Satz *Weißer Weiten* aus den *Winterbildern*.<sup>13</sup> Mich fasziniert das Innenleben von Musik, zu erkunden, weshalb Musik wie wirkt. Ich bin mir sicher, dass es eine Art „kollektives musikalisches Bewusstsein“ gibt. Wenn ich als Komponist daraus schöpfe, versteht man meine „Sprache“ überall. Solche Elemente sind etwa Rhythmus oder der menschlichen Natur immanente Klanggesten wie das Seufzen. Puls und Rhythmus sind die zentralen Elemente der Musik, und Musik als Kunst wirkt eben deshalb so stark und tiefgreifend, weil sie – wie keine andere Kunstform – auf diese gleichsam physischen Ur-Elemente zurückgreifen kann.

**Jeder Künstler hat ja in gewisser Weise seine Hausgötter – Meister, die in irgendeiner Art und Weise bestimmend für den eigenen Weg sind ...**

Für mich spielt Schostakowitsch bis heute eine entscheidende Rolle. In seiner Musik spürt man das ganze Jahrhundert. Es war für mich ein Ur-Erlebnis, als Jugendlicher seine Musik kennenzulernen. Ebenso Bartók, Benjamin Britten und Carl Orff. Aber auch Günter Kochan, Walter Mays und vor allem die russischen Komponisten Rodion Shchedrin, Boris Tishchenko, Alfred Schnittke und Edison Denisov, mit denen ich persönlich gut bekannt war, haben mein musikalisches Denken wesentlich geprägt. Spät bin ich auch zu Wagner

gekommen; Beethoven, Mozart und Haydn sind immer wieder aufregend. Besonders nahe steht mir auch Georg Philipp Telemanns Musik, die von großer Menschlichkeit und Wärme zeugt.



Markus Zahnhausen im Gespräch mit dem St. Petersburger Komponisten Boris Tishchenko, Berlin 1990.

**Deine Werke für Blockflöte solo, z. B. die Jahreszeichen<sup>14</sup> oder die Sammlung Flauto dolce solo<sup>15</sup>, sind sehr bekannt und werden viel gespielt. Ich stelle es mir sehr spannend vor, eigene Gedanken von anderen Menschen vorgetragen zu hören. Was wünschst du dir von den Interpreten deiner Musik?**

Ich unterrichte meine Stücke ja oft in Meisterkursen oder als Gastdozent an Hochschulen. Die Erfahrungen dabei sind sehr unterschiedlich: Am schönsten ist, wenn ich es mit einer reifen, intelligenten Musikerpersönlichkeit zu tun habe, die verantwortungsvoll mit meiner Musik umgeht und dann zu eigenen, stimmigen Lösungen gelangt. Meine eigene Maxime als Interpret war immer, ein dem Werk Dienender zu sein. Die Egomane mancher Spieler, ►

die Musik hauptsächlich dazu benutzen, sich selbst zu inszenieren, ist mir fremd. Ich wünsche mir von den Interpreten meiner Musik vor allem, dass sie den Notentext, über dessen Notation und Ausformung ich mir sehr viele Gedanken gemacht habe, ernst nehmen. Weil ich stets nach der klarsten und einfachsten Formulierung einer musikalischen Idee strebe, verleitet der optische Eindruck meiner Partituren mitunter dazu, deren Herausforderungen zu unterschätzen. Meine Musik ist nicht leichtfertig entstanden, und so erwarte ich auch vom Spieler eben jene Sorgfalt, die ich meinen Kompositionen angedeihen lasse.

**Selbstverständlich schreibst du nicht nur für Blockflöte, sondern auch für andere Instrumente und größere Besetzungen. Wie arbeitest du dich an „fremde“ Instrumente heran?**

Die instrumentenspezifische Idiomatik spielt in meiner Musik eine wesentliche Rolle. Als Interpret, der selbst zahllose Uraufführungen gespielt hat, weiß ich sehr gut darum, um wieviel lieber man ein Werk

spielt, das „gut liegt“ (was nicht heißt, dass es einfach zu spielen sein muss). Daher beschäftige ich mich sehr intensiv mit den Möglichkeiten der Instrumente oder Gesangsstimmen, für die ich schreibe. Ich versuche, das Wesen, die Besonderheiten zu verstehen und nachzuvollziehen, etwa die Charakteristik der Register oder die Systematik von Griffverbindungen. Häufig treffe ich mich dabei im Vorfeld eines Kompositionsauftrages mit den Interpreten und lasse mir alles in detail demonstrieren. Dies ist meine Art, dem Interpreten und dem Instrument gleichermaßen Respekt zu zollen.

**Im Frühjahr dieses Jahres hast du nach längerer Vorarbeit ein Konzert für Blockflöte und Orchester fertiggestellt. Wie muss man sich eine solche Arbeitsphase und überhaupt den kreativen Prozess vorstellen?**

Hier kann ich nur für mich sprechen. Komponieren, also „Zusammensetzen“, trifft die Sache in meinem Falle ganz gut. Komponieren ist für mich wie ein großes Puzzle-Spiel, dessen Teile sich ganz allmählich zu einem

stimmigen Ganzen fügen – Fehlversuche unbegriffen. Spiel ist hierbei übrigens ein zentrales Wort: Ich spiele gern mit meinem Material, beleuchte ein Motiv – auch im Hinblick auf die Ökonomie der Mittel – immer wieder von verschiedenen Seiten. Zu Beginn steht meist eine Grundidee und ein grobes formales Konzept, oft auch eine Improvisation. Im Verlauf der Arbeit verändere oder verwerfe ich meist viele Details, Ideen entwickeln sich dabei nicht selten in eine ganz andere Richtung als ursprünglich geplant. Über die Jahre habe ich einen recht guten Instinkt dafür entwickelt, welches Material tragfähig ist und welches nicht. Trotz einer gewissen Erfahrung bleibt Komponieren für mich aber immer wieder von Neuem eine Herausforderung.

**Was hat es mit dem Titel des Konzertes „Recordare“ auf sich? Sicher hat es etwas mit recorder zu tun...**

Ja, natürlich. Aber auch mit lat. *recordari*. Recordare ist der Imperativ des Wortes und bedeutet so viel wie „Erinnere dich!“. Als mich Michala Petri vor einigen Jahren um

The image shows a handwritten musical score on five staves. The notation is dense and includes various time signatures such as 4/4, 3/4, 5/4, and 3/4. There are numerous accidentals (sharps, flats, naturals) and dynamic markings like 'f' (forte) and 'p' (piano). Some notes are circled in green, and there are handwritten annotations in red and green ink, including 'tr.s.' and circled numbers like '1'. The score appears to be a sketch from a composer's notebook.

Die Handschrift des Komponisten: Aus einem Skizzenbuch, 2015

133 F

*a due*

Ob.

Clar.

Fag.

Cor.

Tr.

Fl. dolce

VI. II

Vle.

Recordare für Soloblockflöte und Sinfonieorchester, 2015

ein Blockflötenkonzert bat, war mir rasch klar, dass ich nicht in erster Linie ein brillantes, äußerliches Virtuosenstück schreiben wollte, sondern eine tiefgründige Musik von innerer Virtuosität, die die Blockflöte mit selbstbewusster Selbstverständlichkeit als Instrument von ganz eigenem Ausdrucksspektrum zeigt. Recordare ist ein Werk der herbstlichen Farben, das vom Wechselspiel zupackender dramatischer Steigerungen ebenso lebt, wie von Episoden größter lyrischer Zartheit, in denen der Orchestersatz fast kammermusikalisch reduziert ist, etwa in einer ausgedehnten Duo-Passage von Blockflöte und Klarinette. Die Blockflöte fungiert in meinem Konzert gleichsam als stets präsenter Ich-Erzähler, der die Musik als Primus inter Pares von Anfang bis Ende leitet.

Recordare folgt zwar nicht direkt einer außermusikalischen programmatischen Idee, aber ich verstehe das Stück durchaus als persönliches Manifest gegen Krieg und Gewalt. Vor einigen Jahren fielen mir die Feldpostbriefe meines Großvaters von der Front in die Hände. Ich habe ihn nicht mehr kennengelernt. Dieser künstlerisch begabte junge Mann fiel Hitlers Größenwahn im Osten zum Opfer. Er wurde in Weißrussland kurz nach seinem dreißigsten Geburts-

tag ermordet (ich verzichte hier bewusst auf den Euphemismus „gefallen“). Kriege sind immer schändliche Mordtaten – auf allen Seiten. Es stimmt mich sehr nachdenklich, dass die Politik auch heute, nach so viel Unheil, immer wieder leichtfertig Krieg als Mittel der Wahl in Betracht zieht. Mich haben diese persönlichen Briefe und Aufzeichnungen meines Großvaters sehr bewegt, stehen sie doch stellvertretend für den böartigen und grausamen Betrug an einer ganzen Generation junger Menschen. Später habe ich dann im Internet noch Bilder der Gegend entdeckt, wo er begraben liegt: eine wunderschöne, friedliche Landschaft mit Wiesen, Wäldern und Seen, die doch so unendlich viel Leid gesehen hat. Diese Eindrücke haben ohne Zweifel ihre Spuren in meinem Stück hinterlassen. So endet das Werk in einer ausgedehnten Coda: Über der traurigen Kantilene der hohen Geigen verklingt die Musik mit dem Gesang eines einsamen Vogels wie aus weiter Ferne. Im März 2016 erscheint Recordare in einer CD-Aufnahme mit Michala Petri und dem Odense Symphony Orchestra unter Leitung von Christoph Poppen (OUR Recordings, 6.220616), die Uraufführung wird am 13. Oktober 2016 in Odense/Dänemark stattfinden.

## Endnoten

- 1 Mayes, Andrew; Carl Dolmetsch and the Recorder Repertoire of the 20th Century; Farnham, Ashgate Publishing, 2003
- 2 www.cheminpetit.de
- 3 Bartholomé, Markus. 2002. Horns of Elfland – Neue Musik für Blockflöte Vol. 7. CD Cadenza CAD 800 923
- 4 Kochan, Günter; Musik für Altblockflöte und Cembalo/Klavier; Wolfenbüttel, Mösel-Verlag, M 22.609
- 5 Zechlin, Ruth; Hommage à Henry Purcell für Blockflöte und Cembalo; Wolfenbüttel, Mösel-Verlag, M 22.607
- 6 Stadlmair, Hans; Sonata pastorale für Blockflöte und Klavier/Hammerflügel; Wolfenbüttel, Mösel-Verlag, M 22.610
- 7 Federspieler, Sabine. 1999. Klangreden – Neue Musik für Blockflöte Vol. 4. CD Cadenza CAD 800 918
- 8 Stadlmair, Hans; Concerto sereno für Blockflöte und Streichorchester; Klavierauszug mit Solostimme; Wolfenbüttel, Mösel-Verlag, M 22.606, Partitur: Wolfenbüttel, Mösel-Verlag, M 11.459-00, Streichersatz: Wolfenbüttel, Mösel-Verlag, M 11.459-60
- 9 Stadlmair, Hans; Intermezzi für Blockflötenrio; Wolfenbüttel, Mösel-Verlag, M 22.616
- 10 Mays, Walter; Moon Dances – Three Native American Sketches für Altblockflöte solo; Wolfenbüttel, Mösel-Verlag, M 22.612
- 11 Tishchenko, Boris; Privater Brief, Sankt Petersburg, 9. Dezember 2007
- 12 Zahnhausen, Markus; Horns of Elfland – Hommage à Benjamin Britten für Tenorblockflöte solo; Mainz, Schott, OFB 198
- 13 Zahnhausen, Markus; Winterbilder für Blockflöte solo; Wolfenbüttel, Mösel-Verlag, M 22.440
- 14 Zahnhausen, Markus; Jahreszeichen für Blockflöte solo; Vol. 1 Frühlingsmusik, Wolfenbüttel, Mösel-Verlag, M 22.441, Vol. 2 Sommerklänge, Wolfenbüttel, Mösel-Verlag, M 22.442, Vol. 3 Herbstmusik, Wolfenbüttel, Mösel-Verlag, M 22.439, Vol. 4 Winterbilder, Wolfenbüttel, Mösel-Verlag, M 22.440
- 15 Zahnhausen, Markus; Flauto dolce solo – Sieben Stücke für Altblockflöte solo; Wien, Doblinger, 04.457

# Flauto e voce

## Werkreihe mit Blockflöte und Gesang



*Oft wird gesagt, dass das barocke Blockflötenspiel sich am Vorbild des Gesangs orientiere. Folglich müsste die Kombination beider Genres besonders aparte Werke abwerfen.*

*Die Editionsreihe „Flauto e voce“ des Carus Verlags widmet sich diesem Repertoire, in dem sich Bekanntes und noch nicht Veröffentlichtes in aufführungspraktisch verantwortungsvoll gestalteten Ausgaben finden lässt. **Almut Werner** betrachtet die bislang erschienenen Bände.*

Durch die Neuerscheinung der Bände XI und XII in der Reihe „Flauto e voce“ ist das Dutzend nun voll. Aber beileibe sind diese Ausgaben keine Dutzendware, sondern ein Vorbild in Hinblick auf editorische Sorgfalt, Praxisbezogenheit, Druckqualität, Repertoireauswahl und Authentizität.

Dies ist den beiden Herausgebern Peter Thalheimer und Klaus Hofmann alias Herbipol zu danken sowie dem Carus Verlag, der diese Qualität ermöglicht.

Immer wieder komme ich in die Verlegenheit, oft auch kurzfristig, Literatur in der Besetzung Blockflöte und Gesang für ein Konzert, eine Vernissage, eine Hochzeit, einen Gottesdienst, ein Jubiläum oder sonstiges auszuwählen. Dann geht mein erster Blick in die entsprechenden Bände der Reihe „Flauto e voce“ und ich werde garantiert fündig! Denn die Auswahl umfasst sowohl geistliche als auch weltliche Werke mit sehr unterschiedlichem Affektgehalt,

Ausdruck und textlichem Inhalt zu verschiedenen Anlässen, in denen die virtuosens und klanglichen Fähigkeiten unseres Instrumentes eingesetzt und gezeigt werden können. Bekannte Komponisten sind ebenso zu finden wie weniger bekannte. Und eines ist allen Stücken gemeinsam: Es sind durchweg Originalwerke für Blockflöte. Der Flöte sagt man nach, dass ihr Ton dem natürlichen Klang der Stimme am nächsten kommt. So bildet sie zusammen mit der Gesangsstimme eine aparte Einheit und wurde daher in der Barockzeit oft ganz gezielt eingesetzt, um bestimmte Affekte wie Liebe, Trauer, Schmerz und Sehnsucht auszudrücken. Man findet sie in pastoralen Szenen und natürlich wird sie immer wieder gerne und dankbar zur Vogelimitation verwendet oder um säuselnde Winde nachzuahmen. Zwölf Hefte sind es nun mit 73 solistischen Vokalwerken, in denen Musik des Barocks und Frühbarocks, eins bis

sechs Blockflöten und Gesang – meist mit Generalbass – verbunden werden.

So wird in den Heften III und X eine hohe Stimme mit einer Blockflöte (Sopranino, Sopran- oder Altblockflöte) kombiniert und in den Heften VII und VIII die gleiche Stimmlage mit zwei Blockflöten. Die eher seltene Verknüpfung von Blockflötenensemble mit drei bis sechs Instrumenten und einer hohen Stimme ist in den Ausgaben I und IV zu finden und in den Bänden II und VI jeweils mit tiefer Stimme. Hier reicht das Instrumentarium von Sopranino bis zur Subbassblockflöte und wird auf vielfältige Weise kombiniert. In den Heften IX und XI wird die tiefe Stimmlage mit zwei bis drei Blockflöten zusammengebracht und die Hefte V und XII verbinden jene mit einer Flötenstimme vom Sopranino bis Tenor bzw. Voiceflute.

Natürlich ist es auch möglich, andere Instrumente, z. B. Violine oder Oboe, mit einzube-

Georg Friedrich Händel: Dell'onda instabile. Arie für Alt, Altblockflöte und Generalbass.  
Erstausgabe, enthalten in „Flauto e voce XII“, Carus, CV 11.245.

Die bisher unveröffentlichte Arie gehörte vermutlich zu einer Kantate oder einem Bühnenwerk. Händels Autograph enthält keine Besetzungsangaben. Die Stimme für das obligate Melodieinstrument hat den Tonumfang  $g^1$ – $d^3$ . Dieser Umfang und auch die Melodieführung sind typisch für die Blockflöte in  $f^1$ . Zwar ist der Part auch auf Querflöte oder Oboe spielbar, doch wäre es ungewöhnlich, dass Händel deren Tiefenumfang bis  $d^1$  bzw.  $c^1$  nicht genutzt hätte. Das Händel-Werkverzeichnis nennt denn auch als Besetzung ohne weitere Erklärung „Alto, Flauto, Basso continuo“.

ziehen. In einigen Stücken sind ad libitum auch weitere Instrumente vorgeschlagen. Man findet also ein großes Spektrum an Besetzungsformen und oft sind auch mehrere Alternativen möglich.

Durch diese Organisation nach Besetzung und der Möglichkeit, Einzelstimmen separat zu erwerben, ist eine hervorragende Gebrauchsausgabe entstanden, die in jeglicher Hinsicht überzeugt. Neben den äußeren Parametern wie deutlicher, ausreichend großer Druck und logische Blätterstellen, besticht sie vor allem durch die musikwissenschaftlich und historisch fundierte Aufbereitung. Zusätzlich zu einem informativen Vorwort kann man zu jedem Stück bereichernde und gut verständliche Erläuterungen in Deutsch und Englisch finden, die Informationen zum Komponisten, zur Form des Stückes, zur Besetzung und zum historischen Zusammenhang beinhalten. Dies alles fließt in Überlegungen zur

heutigen Spielpraxis und Instrumentierung ein und mündet in praktischen Tipps für die Ausführenden.

Auch der Zusammenhang aus dem die jeweiligen Einzelstücke entstammen wie die entsprechende Oper oder Kantate, wird erwähnt und erläutert.

Die in den Originalsprachen Deutsch, Latein, Italienisch, Englisch und Französisch wiedergegebenen Liedtexte sind durchweg übersetzt. Jedem Stück vorangestellt ist die originale Schlüsselung und Besetzungsangabe, was oft höchst interessant ist, um zu sehen, wann, wie und wofür welche Instrumente eingesetzt wurden. Zudem gibt es exakte Quellenangaben. Zusätze der Herausgeber sind gekennzeichnet und meist erläutert.

Der Generalbass ist von Klaus Hofmann und Peter Thalheimer praxisnah und dem jeweiligen Charakter des Stückes entsprechend ausgesetzt und somit gut spielbar.

Auch hier gibt es viele vorgeschlagene Varianten der Besetzung.

Einige der hier veröffentlichten Stücke waren vorher nahezu unbekannt. Entweder weil sie nicht verlegt oder nur in Gesamtausgaben zugänglich waren. Teilweise waren Stücke oder einzelne Stimmen verschollen und wurden von Thalheimer und Hofmann sorgfältig rekonstruiert.

Jedes Heft ist somit eine kleine Schatzkiste. Zur Verklangerung dieser herrlichen Musik ist passend zur Notenausgabe von Peter Thalheimer und seinem Collegium »Flauto e voce« die CD „Du angenehme Nachtigall, Vogelarien und Liebeslieder des Barock“ bei Carus erschienen. Hierauf sind ausgewählte Werke der Reihe zu hören, die in einem umfangreichen und informativen Booklet weiter erläutert sind.

Wir freuen uns auf weitere wohlklingende Kleinode, die dann hoffentlich in den folgenden Heften zu finden sind! ▶

4

O — wer kann die Lie - be sa - gen, wel - che Gott an uns — ge -

This musical score is for the first system of the piece. It features a vocal line (Soprano or Tenor) with lyrics, an alto part (Alto solo), and a keyboard accompaniment (Organ or Cembalo/Basso continuo). The key signature is one flat (B-flat major), and the time signature is common time (C). The piece includes trills (tr.) in the vocal and alto parts.

Georg Philipp Telemann: O wer kann die Liebe sagen. Arie für Sopran oder Tenor, Altblockflöte und Generalbass, enthalten in „Flauto e voce X“, Carus, CV 11.243. Diese Arie stammt aus einer geistlichen Kantate, die Telemann 1717 während seiner Zeit als Kirchenmusiker in Frankfurt am Main geschrieben hat. Sie enthält zeittypische harmonische und melodische Ausdeutungen des Textes, insbesondere bei den Worten „Tod“ und „Leben“. Die Klangfarbe der Blockflöte symbolisiert hier den Affekt der Liebe.

Andante

Flaut. 1.

Altblockflöte I

Flaut. 2.

Altblockflöte II

Alto solo. 8

Alt oder Mezzosopran

Sopran oder Oboe ad lib.\*

Orgel (Cembalo)\*

Basso continuo

Sesquialtera ad Continuo

12

7 5 7

3

7 6 6 6 4 5 6 6 6 6 6 5 4 6 6 6 6

This musical score is for the second system of the piece. It features two alto parts (Alto solo), two flute parts (Flaut. 1. and Flaut. 2.), a soprano part (Sopran oder Oboe ad lib.), and a keyboard accompaniment (Orgel/Basso continuo). The tempo is marked 'Andante'. The key signature is one flat (B-flat major), and the time signature is common time (C). The piece includes trills (tr.) in the flute parts. The keyboard part is marked 'Sesquialtera ad Continuo' and includes figured bass notation (12, 7, 5, 7).

Johann Sebastian Bach: Komm, du süße Todesstunde. Arie für Alt oder Mezzosopran, zwei Altblockflöten und obligate Orgel (statt Orgel auch Sopran bzw. Oboe und Generalbass), enthalten in „Flauto e voce XI“, Carus, CV 11.244.

Diese Arie aus der gleichnamigen Kantate BWV 175 wird hier in Es-Dur wiedergegeben, der Tonart der Weimarer Urfassung aus dem Jahr 1716. Dadurch entfallen in den Blockflötenstimmen die Umfangsunterschreitungen, die in der verbreiteteren C-Dur-Fassung vorkommen. Die Singstimme rückt dabei mit dem Umfang b-f<sup>2</sup> in eine Lage, die für Frauenstimmen leichter erreichbar ist als die um eine kleine Terz tiefer liegende C-Dur-Version. – Mit dem Klang der Blockflöten wird hier dem Hörer der Affekt der barocken Todessehnsucht vermittelt.

TAILLES ou  
FLUTES D'ALLEMAGNE.

Altblockflöte  
oder Querflöte

QUINTE DE FLUTES.

Tenorblockflöte

PETITE BASSE DE FLUTES.

Baßblockflöte

GRANDE BASSE DE FLUTES.

Subbaßblockflöte

L'AMOUR

Sopran

Tout

Basso continuo

BASSE-CONTINUE.

**Prélude**

Jean-Baptiste Lully: Tout ce que j'attaque se rend. Prélude und Air für Sopran, Altblockflöte (oder Traversflöte), Tenor-, Bass-, Subbassblockflöte und Generalbass, enthalten in „Flauto e voce IV“, Carus, CV 11.216; CD Carus 83.344, Nr. 4.

Im Jahr 1681, als Lully in Paris diese Szene für seine Oper « Le Triomphe de l'Amour » schrieb, war der Einsatz eines tiefen Flötenensembles im Opernorchester sehr ungewöhnlich. Lully wählte diesen besonderen Klang zur Darstellung des Affekts der Liebe. Die Hinweise des Komponisten auf eine mehrfache Besetzung der Blockflötenstimmen können wie eine frühe Vorwegnahme heutiger Blockflötenorchester gesehen werden.

Klei-ne Vög-lein, eu - re Scher-ze,

Reinhard Keiser: Kleine Vöglein, eure Scherze. Arie für Sopran und 4 Altblockflöten. Erstausgabe, enthalten in „Flauto e voce I“, Carus, CV 11.209; CD Carus 83.344, Nr.2.

In der Barockzeit wird die Blockflöte häufig zur Imitation von Vogelgesang eingesetzt. Keiser erfand mit dieser Arie eine besonders interessante Variante, indem er vier gleiche Blockflöten verlangt und den Satz durch das Pausieren des üblichen Generalbassfundaments „bodenlos“ gestaltet. Diese Wirkung wird noch verstärkt durch die hohe Lage der Sopranstimme (f<sup>1</sup>-b<sup>2</sup>).



# Anti Playalong

## Über Fluch und Segen der digitalen Partnersuche

*Ein Plädoyer gegen die in Mode gekommene elektronische Begleitung zu Musikstücken von **Philipp Tenta**.*

Früher war es nicht nur anders, sondern auch sehr viel komplizierter. Meist fingen wir viel später damit an als heute, denn nur einige Privilegierte konnten schon früh auf verfügbare, geduldige Partner im familiären Umfeld zurückgreifen. Wer nicht damit gesegnet war, beobachtete potentielle Spielfahrten zuerst lange aus der Ferne, bevor er sich zaghaft heranpirschte. – „Hättest du vielleicht Lust? Könntest du dir vorstellen ... mit mir?“

Das erste Zusammentreffen und zaghafte Beschnuppern endete gelegentlich mit einem Fiasko, oft erkannten aber auch beide Beteiligten, dass die Beziehung ausbaufähig werden könnte. Glückliche fanden sogar den Partner fürs Leben, andere erweiterten die Zweierbeziehung bald zu einem Trio oder gar Quartett! Heute findet das erste Treffen zum Zusammenspiel meist ohne Berührungsgänge anonym im Internet statt. Kaum hat man festgestellt, dass man seiner Flöte erste verhaltene Töne entlocken kann, schon stehen, nur ein paar Mausclicks entfernt, digitalisierte, mehr als perfekte Partner zur Auswahl. Noch bevor man sein Instrument auspackt, wird schon die elektronische Unterstützung aufgerufen. So funktioniert es, so macht es Spaß! Niemand muss mehr warten bis der Mitspieler aus seinem Schockzustand erwacht, weil er unerwartet auf eine tiefschwarze Notensammlung gestoßen ist. Kein ratloses „Wo bist du eigentlich?“, keine Intonationsverirrungen mehr, mit denen Mitbe-

wohner gequält werden. Weder die Schulfreundin noch die Oma können bei dieser Konkurrenz mithalten!

Ähnliches gab es auch schon früher. Die alten „Minus-One“ LPs sehen aber heute wie Dinosaurier aus einer grauen Vorzeit aus. Auf Seite A zeigte ein Meister seines Faches wie es klingen könnte, auf der Rückseite war dann nur noch die Begleitung zu hören und man sollte versuchen, mit den Begleitinstrumenten mitzuhalten. Noch vor dem Zurückweichen vom Plattenspieler zum Notenpult war der eigene Einsatz bereits meist verpasst. Drehte sich der Plattenteller

auch nur um ein Minimales zu schnell oder zu langsam, was die Regel war, konnte man ein Spielen auf einer auch nur entfernt verwandten Tonhöhe vergessen. Aber vor allem waren die Dinger – für heutige Verhältnisse – unverschämte teuer! Wer in seinem Budget Platz für Tonträger hatte, kaufte dann doch lieber eine richtige Schallplatte.

Heute werden einem die synthetischen Begleiter geradezu nachgeworfen. Schon der instrumentale Anfänger findet, wenn er sein erstes Heft mit Spielmusik erwirbt, eine CD zum Mitspielen als Gratis-Zugabe im



Foto: Fotolia/DJ Studio



Einband eingeschweißt. Aber auch das ist heute bereits überholt! Man lädt sich lieber von einer Internet-Plattform mp3-Files auf sein Handy und muss dann beim Üben nicht einmal mehr die Kopfhörer aus den Ohren nehmen. Vorspielstunden an Musikschulen, bei denen Schüler gemeinsam musizieren, sind mittlerweile fast schon zur Ausnahme geworden. Eine CD wird eingelegt und schon geht es los. Symphonieorchester intonieren „Harry Potter“ oder den „Fluch der Karibik“ und ein einsames Kind steht mit seinem Instrument verloren auf der Bühne.

Wäre das Publikum gnadenlos und ehrlich, würde es das Kind vom Podium jagen. Die Begleitung würde, ohne das klägliche Weiseln des Musikschülers, meist sehr viel besser klingen.

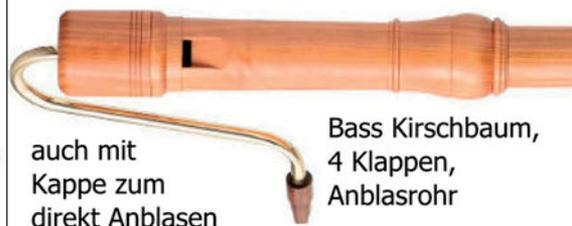
Haben die Mitspieltracks unseren Unterricht versaut und sind wir selbst mitschuldig geworden, weil wir uns auf dieses, zugegeben sehr bequeme Medium eingelassen haben? Ein Instrumentalunterricht von dem der Lehrer sagt: „Ist doch super! Ich muss nur noch eine CD einlegen und meine Stunde läuft ganz von alleine ab!“ hat sicher kaum bildenden Nährwert. Andererseits besteht kein Grund, die Verwendung dieses technischen Hilfsmittels schamhaft zu verschweigen. Wir gewinnen dadurch einen unfehlbaren Anhaltspunkt, um unsere eigene Intonation zu festigen, das gnadenlose Fortschreiten der Begleitung macht uns eigene Temposchwankungen bewusst. Wir können uns unterschiedlichen Artikulationsaufgaben stellen und haben dabei einen unermüdlichen Begleiter, können uns unbelauscht im Extemporieren und Improvisieren üben. Vor allem aber klingt: „Hör dir diese mp3-Files jeden Tag ein paar Mal an und versuche mitzuspielen!“ sehr viel cooler als: „Du musst jeden Tag zwanzig Minuten üben!“

Die eigentliche Problematik der Mitspielmusiken liegt vielleicht ganz woanders. In der Zeit, in der vieles ungleich

komplizierter war, hatten wir als Instrumentallehrer noch eine ganz andere Aufgabe. Neben der Vermittlung der Freude am Musizieren, konnten wir uns auf die technischen Grundlagen des Instrumentalspiels und Interpretationsfragen konzentrieren. Die von uns vermittelten Kenntnisse waren im sozialen Umfeld geschätzt und gefragt, ihr Nutzen offensichtlich. Hausmusik, Amateurensembles, Kirchenmusik empfangen Laienmusiker mit offenen Armen, aber auch beliebige gesellige Anlässe verleiteten oft zu spontanem Musizieren. Heute sind solche Zusammenkünfte rare und schätzenswerte kulturelle Biotope geworden. Die Wahrscheinlichkeit ist hingegen groß, dass Jugendliche nach Beendigung ihrer Musikschullaufbahn ihr Instrument für immer wegsperren.

Musizieren sollte aus seinem Wesen heraus ein kommunikativer Akt sein. Hat die digitale Begleitung daraus ein autistisches Selbstgespräch gemacht? Gehören die Versuchungen der digitalen Vereinsamung konsequent bekämpft oder können sie Teil einer individuellen Bereicherung werden? Generationen übergreifendes geselliges Musizieren hat heute einen schweren Stand. Schuld daran ist aber sicher nicht die Verfügbarkeit einer digitalen Begleitung auf dem mp3-Spieler. Idealistische Lehrer, die mit viel Enthusiasmus ihre Schüler für gemeinsames Musizieren begeistern können, sind von Nöten. Wenn aber Musikschulleiter Jahr für Jahr um den Fortbestand ihrer Einrichtung bangen müssen, Lehrer in immer knapper bemessener Zeit immer mehr Schüler abfertigen sollen, werden Idealismus und Enthusiasmus über kurz oder lang auf der Strecke bleiben. Wenn uns am Ende nur noch mp3-Files zum Mitspielen bleiben, ist das trist, aber wir sollten nicht die digitalen Helferlein dafür verantwortlich machen.

## Zen-On Wooden Recorder Die neuen Modelle



auch mit  
Kappe zum  
direkt Anblasen

Bass Kirschbaum,  
4 Klappen,  
Anblasrohr



Tenor Kirschbaum, Doppelklappe c/cis



Alt Ahorn gebeizt



Sopran Ahorn gebeizt

## Flautissimo Flöten

in eigener Werkstatt klangoptimiert



Earlybird  
Kinderflöte, 6-Loch ohne Daumenloch



Flautissimo Sopran Ahorn, barock DL  
oder deutsch EL



Kunststoff  
Sopran  
deutsch oder barock, alle Farben

[www.flautissimo.de](http://www.flautissimo.de) Aachen  
tel 0241-95451475

RENAISSANCEFLÖTEN  
BAROCKFLÖTEN  
PANFLÖTEN

K O B L I C Z E K  
MUSIKINSTRUMENTENBAU

christoph  
hammann

LIMBURGER STR. 39-41  
D-65232 TAUNUSSTEIN (NEUHOF)  
TEL. 0 61 28 / 7 34 03  
FAX 0 61 28 / 7 51 81



e-mail: [christoph.hammann@team-hammann.de](mailto:christoph.hammann@team-hammann.de)  
[www.team-hammann.de](http://www.team-hammann.de)



# Produktion eines Musiktitels für iTunes & YouTube

Foto: Marc Kolinski

*Man hat nur ein schmales Budget zur Verfügung und kann keine CD-Pressung finanzieren? Möchte jemand aber trotzdem als Interpret oder mit den Schülerinnen und Schülern der eigenen Vokal- oder Instrumentalklasse einzelne Musikwerke bzw. Ausschnitte aus einem Konzert auf iTunes und/oder YouTube hochladen? Dann stellt sich die Frage nach der Realisation. Antworten weiß **Dagmar Wilgo**.*

## Vorüberlegungen

Welche Komposition soll in welcher Besetzung aufgenommen werden?

Wo und wann soll die Aufnahme gemacht werden?

- In welcher Akustik soll welches Werk aufgenommen werden? Zwischen Kirche, Konzertsaal der Musikschule und Studio-Räumen besteht ein großer Unterschied, der sich auch in finanzieller Hinsicht bemerkbar macht.
- Ist es ein Live-Mitschnitt mit Publikum oder eine gesonderte Aufnahme?
- Toleriere ich Nebengeräusche der Außenwelt (steht z. B. die Kirche in der Einfugschneise des Flughafens oder in der Nähe einer Straßenbahnlinie, was im letzteren Fall Körperschall

erzeugt) oder sollten besser keine zu hören sein? Das beeinflusst sowohl die Raumreservierung als auch die Uhrzeit der Aufnahme!

## Wie soll die technische Qualität der Audio-Aufnahme sein?

- Ist es eine nette Erinnerung an einen speziellen Anlass oder soll es eine professionelle Einspielung mit mehreren Takes (Aufnahmen eines Titels) sein?
- Brauche ich einen Toningenieur?
- Welches technische Equipment wird für die Aufnahmen genutzt, woher und zu welchen Konditionen bekomme ich es?
- Hätte ich gerne als technikaffiner Mensch in der Postproduktion die

Möglichkeit, Takes zu vergleichen, zu schneiden und Aufnahmen unterschiedlicher Stilstiken in verschiedene akustische Räume zu stellen?

## Wo und wie soll die Aufnahme veröffentlicht werden?

- Soll die Aufnahme auf iTunes hochgeladen werden und wie funktioniert das?
- Ist es eine reine Audio-Aufnahme z. B. für iTunes? Oder eine, die später ein Standbild unterlegt bzw. die mit einer Kamerafahrt über die Noten animiert wird? Soll es also auch ein Video mit sehr guter Audio-Qualität werden?
- Existiert bereits ein YouTube-Channel oder brauche ich erst einmal einen Account auf dieser Video-Plattform,

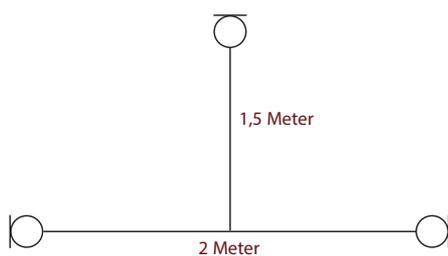
damit ich mich nach der Anmeldung auf der YouTube-Website an die Erstellung eines Channels machen kann?

### Praxisbeispiel Audio

Nach der Entscheidung für das Blockflötenwerk „Strophen“ (1998) von Georg Heike (\*1933)<sup>1</sup> fiel die räumliche Wahl auf den Konzertsaal der Musikschule mit seiner ausgesprochen guten raumakustischen Qualität. Ihm ist ein voll ausgestattetes Studio mit Regieraum angegliedert und das technische Equipment für alle Arten von Audio-Aufnahmen ist dort vorhanden. Da es eine professionelle Aufnahme mit Toningenieur werden sollte, übernahm der Kollege Andreas Kolinski<sup>2</sup> die Auswahl des Equipments und dessen Aufstellung. Er suchte für die Solo-Aufnahme der Blockflöte folgende Mikrofone aus: Schoeps mit enger und breiter Nierencharakteristik sowie Kugelcharakteristik und MS Sennheiser.

Die Positionen waren:

- direkt vor der Schallquelle
- oben darüber ein Decca Tree (ein unter der Saaldecke hängendes Mikrofondreieck)<sup>3</sup>



- vor der ersten Publikumsreihe eine kleine AB-Mikrofonierung, d. h. zwei Mikrofone, die im Abstand von 20–30 cm (also im ungefähren Abstand der Ohren) parallel in Richtung Schallquelle auf Standhöhe angebracht wurden
- in der ersten Stuhlreihe auf Saalbreite eine weitere große AB-Mikrofonierung.

Nach der Aufnahme-Session folgte die Postproduktion mit Mischen (beinhaltet verschiedene Aspekte, z. B. das Anpassen der Dynamik) und Mastern (künstlerische Endbearbeitung der Tonaufnahme).

Parallel dazu wurde das Cover-Artwork in bestimmten Abmaßen für Online-Portale vom Grafiker Detlev Braun erstellt.

Um die abgerundete Audio-Aufnahme samt Cover auf iTunes und/oder amazon hochladen zu können, worauf niemand direkten Zugriff hat, kann man bei einem Dienstleister wie z. B. HOFA-Media das Paket „Vertrieb & Promo“ buchen. Dazu muss man diverse Online-Formulare ausfüllen. Dadurch wird auch die GEMA über den Titel informiert und zusätzliche Meldeformulare wie bei einer CD-Veröffentlichung sowie Gebühren wegen des Urheberrechts entfallen. Sollte der Komponist in den Genuss einer Vergütung kommen, wird das direkt zwischen der Online-Plattform und der GEMA geregelt.

Die Aufnahme ist nun auf iTunes unter dem Link: [itunes.apple.com/de/album/strophen/id967652199?i=967652209](https://itunes.apple.com/de/album/strophen/id967652199?i=967652209) zu hören.

Sollte man unterwegs erfreulicherweise doch zu Geld kommen, steht die Entscheidung an, die CD selbst zu produzieren und eine Privatpressung in Auftrag zu geben oder eine Bandübernahme bei einem Label anzustreben. Entweder übernimmt dann das Label die weiteren Schritte oder es beauftragt einen Dienstleister für weitere Bausteine in Sachen Veröffentlichung, die man bei einer Eigenproduktion aber auch selbst in Anspruch nehmen kann:

- Medienproduktion-Verpackungs-Drucksachen, also CD-Produktion, Erstellung eines Booklets, CD-Verpackung, Presswerk.
- verschiedene Dienstleistungen wie z. B. die Gema-Anmeldung, digitaler und physischer Vertrieb.
- Fulfillment um z. B. Lagerung und Versand auszulagern.

### Praxisbeispiel Video

Nach der Fertigstellung der Audio-Aufnahme und in Absprache mit dem Komponisten wurde zusätzlich die Animation durch eine Kamerafahrt über das Notenmanuskript ausgewählt. Dazu wird eine Digitalkamera gebraucht, die mit möglichst großer Pixelzahl die Noten langsam abfotografiert. Diese Daten wurden von Marc Kolinski<sup>4</sup> im Programm „Photoshop“ freigestellt und in „Motion“ analog zur Audio-Spur animiert

sowie mit bestimmten Effekten versehen.

Was eine Anmeldung eines YouTube-Beitrags betrifft, sieht es aktuell folgendermaßen aus: Nach Rechtsauffassung der GEMA ist in erster Linie YouTube Lizenzschuldner für alle Musikkutzungen, die auf YouTube stattfinden. Da YouTube dies anders sieht, wird diese bislang ungelöste Rechtsfrage momentan gerichtlich geklärt.<sup>5</sup>

Bei der Erstellung eines YouTube-Channels und dem Upload eines Videos folgt man einfach der jeweiligen Menüführung. Dieses Beispiel ist nun unter

<https://www.youtube.com/watch?v=yajpowjDMqo>

zu sehen.

### Fazit

Diverse Online-Portale und YouTube sind gute und günstige Plattformen zur Verbreitung von Audio- und Video-Aufnahmen. Zumal hier explizit die Chance besteht, Kompositionen, die aktuell nur in Manuskriptform vorliegen, einem größeren Publikum vorzustellen.

### P.S.

Audio-Aufnahmen trainieren enorm und jeder Interpret sollte eigentlich schon als Schüler oder spätestens als Studierender diese Spiegelung der eigenen musikalischen Aussage grundsätzlich als Chance begreifen und nutzen. Ein deutliches „Ja“ zu Technik bereichert die musikalische Interpretation! Dies hat auch die Praxis an unserer Musikschule bewiesen: Bei uns werden seit einigen Jahren Brennpunktkonzerte von den Schülern in der studienvorbereitenden Ausbildung „Musik und Medien“ aufgenommen und daraus entsteht jeweils eine Best of-CD. Durch diese Aufnahmen und die Nutzung von motivierendem Unterrichtsmaterial wie z. B. „Pop On The Block“<sup>6</sup>, das die Blockflöte auch mit verschiedenen technischen Möglichkeiten verknüpft, verändern sich die musikalischen Beiträge im positiven Sinne! 

### Endnoten

- 1 [www.georg-heike.de](http://www.georg-heike.de)
- 2 [www.jazzmastering.de](http://www.jazzmastering.de)
- 3 [www.wikimedia.org](http://www.wikimedia.org)
- 4 [www.flickr.com/kolinskimarc](http://www.flickr.com/kolinskimarc)
- 5 [www.gema.de/aktuelles/youtube/](http://www.gema.de/aktuelles/youtube/)
- 6 [www.advanced-education.de](http://www.advanced-education.de)

# Well-Tempered Woodwinds

## Friedrich von Huene and the Making of Early Music in a New World

*Ein neu erschienenes Buch in englischer Sprache zeichnet das Lebensbild des bedeutenden Instrumentenmakers Friedrich von Huene. Vor allem seine Blockflöten setzten Meilensteine in der Entwicklung der Musikkultur durch mehrere Generationen. **Sophie Schmid** fasst die aufschlussreiche Biografie zusammen.*

Friedrich von Huene hat als einflussreicher Flötenbauer in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts den Aufschwung der Alten Musik im amerikanisch-europäischen Austausch maßgeblich gefördert. Von bedeutenden Musikern gespielt, erweckten seine Instrumente nicht nur alte Klänge zu neuem Leben.

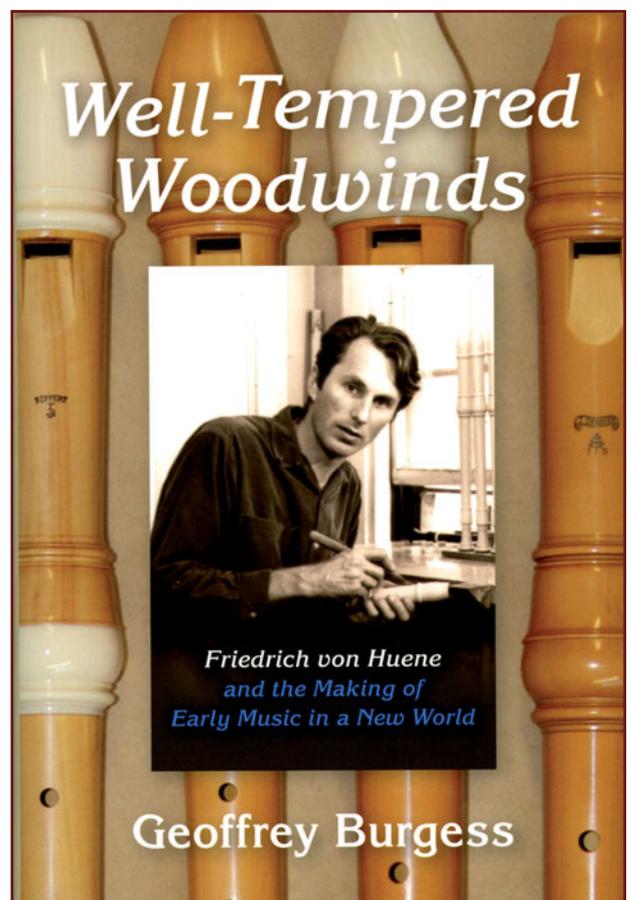
Barockoboist und Autor Geoffrey Burgess erzählt in seinem Buch (Indiana University Press, 2015) die Lebensgeschichte Friedrich von Huenes. Er verknüpft sie mit der Kulturgeschichte der Alte-Musik-Bewegung in Amerika und der Entwicklung Bostons zur Hauptstadt für Alte Musik in der Neuen Welt. Das Buch ist dem Andenken an Frans Brüggen gewidmet, der in seinen Konzerten Friedrich von Huenes Instrumente einem weltweiten Publikum vorstellte und eine Generation begeisterter Blockflötisten inspirierte.

Während der Entstehung der Biografie führte Burgess Interviews mit dem Ehepaar von Huene, außerdem standen ihm der Briefwechsel des Flötenbauers und dessen Aufzeichnungen zur Verfügung.

Der siebzehnjährige Friedrich nimmt bei seiner Flucht aus dem mecklenburgischen Blumenhagen im Jahr 1945 Flöten und

Notenblätter mit. Als er drei Jahre später in Amerika ankommt, verkürzt er das Mittelstück seiner Herwiga „Solist“, um seine Blockflöte der amerikanischen Standardstimmung von 440 Hz anzupassen. So kann er die Tradition der Hausmusik in der neuen Heimat fortführen. Nach Beendigung des Militärdienstes bricht Friedrich von Huene 1953 zu seiner ersten Forschungsreise nach Europa auf. Dort besucht er Blockflöten- und Cembalowerkstätten. Zurück in Amerika arbeitet er zunächst für Verne Q. Powell Flötenbau, bevor er schließlich selbst Blockflöten baut. Und zwar mit der Atlas-Drehbank, an der er während seines amerikanischen Militärdienstes eine funktionierende Kanone gedreht hat. Im Juni 1958 liefert von Huene eine seiner ersten Blockflöten an Bernard Krainis. Die folgende bekommt Alexander Silbiger, Nummer zwölf geht an die Camerata des Museum of Fine Arts in Boston

(MFA). Für das MFA restauriert und reproduziert Friedrich von Huene einen Großteil der Instrumentensammlung. Die Camerata des MFA, einschließlich Friedrich und seiner Frau Inge, spielt auf diesen Originalinstrumenten oder auf von-Huene-Nachbauten und bringt diese somit an die Öffentlichkeit. Alte Musik ist zu Beginn der sechziger Jahre eine von vielen subkulturellen Strömungen. Zwischen Weltmusik, Jazz und Ultramodernem spielt von Huene mit Gruppen wie dem Cambridge Consort Händel-Kantaten oder Marais-Tänze in Clubs und Cafés.



Noch nimmt man es mit der historischen Korrektheit der Instrumente nicht so ernst. Das ändert sich jedoch gegen Ende des Jahrzehnts, als die Auseinandersetzung mit historischer Aufführungspraxis in Mode kommt und man sich ernsthaft mit historischen Stimmungen, Originalinstrumenten und präzisen Nachbauten auseinandersetzt. Frans Brügger verteidigt zu dieser Zeit das Spielen auf originalen Blockflöten und überzeugt den aufgeschlossenen Flötenbauer von diesem Weg – mit durchschlagendem Erfolg: 1969 erhält Brügger das erste Exemplar einer von-Huene-Denner-Altblockflöte und spielt sie bei einer Aufnahme französischer Kammermusik. Daraufhin kommt von Huene den Bestellungen seiner Denner-„Kopie“ nicht hinterher. Der Instrumentenbauer geht auf die Ideen und Wünsche seiner Kunden ein, erfolgreiche Spieler wiederum machen Werbung für seine Instrumente.

Ein unbekannter Flötist aus England schickt von Huene eine Liste mit seinen neun essentiellen Anforderungen an eine ideale barocke Altblockflöte. Einige Jahre später, 1974, führt der inzwischen erfolgreiche David Munrow auf seiner Aufnahme „The Art of the Recorder“ fünf von-Huene-Blockflöten vor, darunter die Barock-Alt. In den siebziger Jahren sind bei von Huene neben seiner Frau Inge vier Arbeiter angestellt. Außerdem kommen Lehrlinge, die später oftmals selbständig Instrumente bauen. In der Nachbarschaft der Werkstatt mit der goldenen Großbassflöte über der Eingangstür gibt es Antiquitätenläden und vegetarische Restaurants, handgemachte Blockflöten sind beliebt. Die Expansion des Unternehmens in Brookline, Massachusetts, spiegelt das Aufblühen der Alte-Musik-Szene in den Siebzigern wider. Endlich ist es so lukrativ, dass von Huene seine Lehr- und Aufführungstätigkeit weitgehend einstellen und sich hauptsächlich dem Instrumentenbau widmen kann. 1981 eröffnet er ein paar Häuser weiter den Early Music Shop of New England, der von seinem Sohn geführt wird. Dort können Alte-Musik-Begeisterte auch Holzinstrumentenbausätze und Streichinstrumente des englischen Early Music Shops von Richard Wood erwerben.



Bernhard Mollenhauer und Friedrich von Huene diskutieren die Entwicklung der Denner- und Canta-Großbassblockflöten, welche seit 2009 bei Mollenhauer Blockflöten im Programm sind.

Von Huene geht auch Kooperationen ein, die es ihm ermöglichen, seine Entwürfe historischer Nachbauten in größeren Mengen anfertigen zu lassen: In einem dreißig Jahre währenden Exklusivvertrag mit der Firma Moeck wird zwischen 1968 und 1998 von Huenes Entwurf einer Rottenburgh-Altflöte etwa 700.000 Mal hergestellt. Ab 1975 produziert Zen-On in Kooperation mit von Huene Blockflöten nach historischen Vorbildern aus Plastik.

Aus dem Austausch mit Frederick Morgan erwächst eine Freundschaft, die Burgess als die fruchtbarste Zusammenarbeit von Blockflötenbauern im 20. Jahrhundert bezeichnet. Von Huene vertreibt Morgans Blockflöten in den USA. Bis die Freundschaft Anfang der achtziger Jahre zerbricht, pflegen die beiden den Grundsatz des freien Austauschs von Informationen. Sie bereichern sich gegenseitig, finden unterschiedliche Lösungen und behalten ihre eigenen Charakteristika bei.

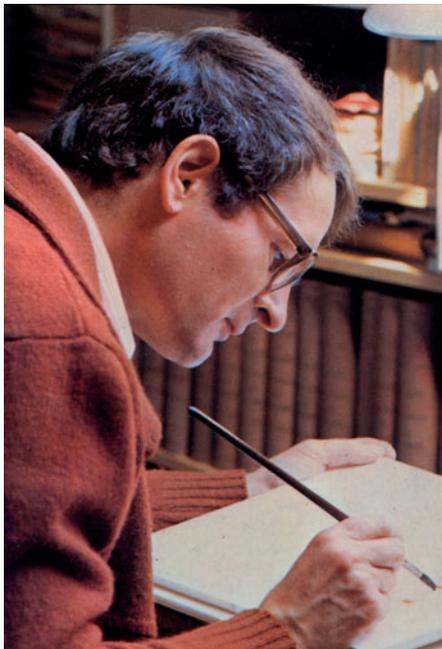
Dass Boston in den achtziger Jahren zur Hauptstadt für Alte Musik in Nordamerika geworden ist, manifestiert sich im Boston Early Music Festival and Exhibition. Mit der Gründung dieses Festivals initiieren die von Huenes das bis dahin größte Treffen

von Spezialisten im Bereich Alter Musik in Nordamerika und geben Anstoß zu weiteren vergleichbaren Festivals im Land.

1987 entwickelt von Huene für das Amsterdam Loeki Stardust Quartet um Daniël Brügger ein Blockflötenquartett in 415Hz, inklusive Großbass in C, für den es in dieser Stimmtonhöhe kein historisches Vorbild gibt.

Friedrich von Huene hat mit seiner Forschungsarbeit und seinen Entwicklungen Generationen von Künstlern, Instrumentenbauern und Forschern inspiriert. Für seine Leistungen wird der wegbereitende Macher historischer Holzblasinstrumente mit verschiedenen Preisen ausgezeichnet: Bei der Verleihung des „Arion Award“ 1992 nennt ihn der Laudator den „Charles Darwin der Alten Musik“.

Geoffrey Burgess zeichnet ein anekdotenreiches Bild der Alte-Musik-Bewegung. Durch die thematische Bündelung, die Burgess teilweise wählt, ist es nicht immer einfach, sich in der Chronologie der Biografie zurechtzufinden. Friedrich von Huene als Angelpunkt im Blick behaltend, weitet Burgess seine Erzählung zum Who is Who der Blockflötenwelt aus. Sie ist durch einen reichen Bildanhang schön illustriert. ↻



# Zum 85. Geburtstag von Hans-Martin Linde

## Eine Laudatio von Manfred Harras

Am 24. Mai 2015 feierte Hans-Martin Linde seinen 85. Geburtstag. Er wurde im Jahre 1930 in Werne/Westfalen geboren und studierte nach dem Schulabschluss Flöte bei Gustav Scheck sowie Chorleitung und Komposition bei Konrad Lechner an der Musikhochschule in Freiburg im Breisgau. Beide Lehrer weckten sein Interesse an der Alten Musik und er wendete sich, besonders angeregt durch Gustav Scheck, der Blockflöte sowie der Barocktraversflöte zu.

Zwischen 1955 und 1972 war er Soloflötist der „Capella Coloniensis“, dem Barockorchester des WDR in Köln, als deren Dirigent er dann von 1983 bis 2000 wirken sollte.

1957 wurde er als Hauptfachlehrer für Blockflöte und Barocktraversflöte an die Schola Cantorum Basiliensis (Musikhochschule Basel) berufen, wo er beide Instrumente bis 1983 unterrichtete. Als gefragter Lehrer hat er während seiner Unterrichtstätigkeit eine große Zahl von Studentinnen und Studenten aus Europa und außereuropäischen Ländern ausgebildet. Am gleichen Institut wirkte er dann bis 1995 als Dozent für Historische Aufführungspraxis und lehrte zudem an der Hochschule das Fach Chorleitung.

Er gründete in den siebziger Jahren das Linde Consort, dessen vielfältige Aktivitäten in der Schallplattenreihe „Reflexe“ (EMI) dokumentiert sind.

Hans-Martin Linde zählt zu den wichtigs-

ten Blockflöten- und Traverso-Spezialisten seiner Zeit und seine außergewöhnlichen Leistungen auf dem Gebiet der Alten Musik als Solist, Dirigent und Musikforscher sind unbestritten. Auf unzähligen Schallplatten hat er sein Können, seine Meisterschaft und seine Vielseitigkeit bewiesen.

Wichtige Ausgaben pädagogischer Literatur und Schriften zur Blockflöte und zur Aufführungspraxis erschienen bei Schott in Mainz seit Ende der fünfziger Jahre: „Die Kunst des Blockflötenspiels“ (Schott 4677, o. Jg.), „Neuzeitliche Übungsstücke für die Altblockflöte“ (Schott 4797, 1958), „Die kleine Übung“ – Tägliche Studien für die Sopranblockflöte (Schott 4882, 1960), „Kleine Anleitung zum Verzieren Alter Musik“ (Schott 4758, 1958), „Handbuch des Blockflötenspiels“ (Schott ED 4846, 1. Ausgabe Mainz, 1962; 2. revidierte und ergänzte Ausgabe Mainz, 1984). Besonders die „Neuzeitlichen Übungsstücke“ haben bis heute ihren hohen Stellenwert innerhalb der Unterrichtsliteratur für Blockflöte behalten und das „Handbuch des Blockflötenspiels“ wird immer noch als eine der wichtigsten Publikationen über das Instrument, seine Geschichte und seine Spielweise angesehen.

Einen ganz gewichtigen Teil seines Schaffens nimmt das Komponieren ein. Viele Werke hat er u. a. für die Blockflöte geschaffen. Werke, die heute zum beliebten Standardrepertoire gezählt werden und die er dem Instrument sozusagen „auf den Leib geschrieben“ hat.

Zum ersten Mal hörte ich Hans-Martin Linde als Blockflötist in einem Konzert im Hans Huber Saal des Stadtcasinos in Basel am 27. Februar 1970. Es handelte sich um eine Veranstaltung innerhalb der Konzertreihe der „Freunde Alter Musik in Basel“. Weitere Mitwirkende waren August Wenzinger (Diskantgambe) Hannelore Muel-

ler (Bassgambe), Eugen Mueller-Dombois (Renaissance-Laute) und Eduard Mueller (Cembalo). Auf dem Programm standen u. a. Werke von Morley, van Eyck, Dowland, Jenkins und Farnaby. Seit Oktober 1969 war ich Student mit Hauptfach Blockflöte in Lindes Klasse an der Schola Cantorum Basiliensis und ich erinnere mich noch sehr genau, wie mich dieser Konzertabend beeindruckte. Hier durfte ich erstmals die *Crème de la Crème* der „Szene“ hören, die ich bis dato nur von Schallplatten her kannte.

Bereits am 13. April saß ich wieder am gleichen Ort und hörte Hans-Martin Linde nun als Solist auf der Traversflöte. Auf dem Programm stand auch die Sinfonie in D-Dur für zwei Traversflöten, zwei Hörner, Streicher und B. c. von Johann Stamitz (die zweite Traversflöte spielte Konrad Hünteler). Beide Konzerte zeigten exemplarisch die Vielseitigkeit Lindes, der beide Instrumente meisterhaft beherrschte.

Und seine Vielseitigkeit konnte ich auch in seinem Unterricht über mehrere Jahre erleben und erfahren. In Konzertsälen als Solist und Kammermusiker weltweit gefeiert, war er auch im Unterrichtszimmer eine faszinierende Persönlichkeit. Systematisch baute er die Spieltechnik seiner Studenten aus. Ebenso systematisch erarbeitete er die umfangreiche und vielfältige Literatur für Blockflöte. Dabei waren seine umfassende Quellenkenntnis und sein Hintergrundwissen immer wieder beeindruckend. Hochinteressant wurde es, wenn er Querverbindungen zur Malerei, Architektur und den historischen Hintergründen herstellte.

Auch die zeitgenössische Musik hatte in seinem Unterricht ihren gewichtigen Platz – wobei natürlich selbstverständlich nicht nur seine eigenen Werke erarbeitet wurden. Rückblickend betrachtet würde ich Hans-Martin Linde heute als einen „musikalischen Universalgelehrten“ bezeichnen.

Wenn man mit der Distanz der Jahrzehnte seine Schallplattenaufnahmen anhört, dann besticht nach wie vor seine persönliche Tongebung, die klare und differenzierte Artikulation sowie seine fantasievolle und originelle Verzierungskunst. Man spürt bei seinen Aufnahmen eine ganz spezielle und besondere Atmosphäre, die er aufzubauen wusste und die seine Kunst auszeichnet! Für Hans-Martin Linde stand immer der Komponist im Mittelpunkt. Sich selbst verstand er als Vermittler und drängte sich nicht vor. Eine divenhafte Selbstdarstellung, wie man sie leider heute nur zu oft im Konzertsaal erleben kann, hatte er nicht nötig. Er überzeugte durch Können und Genauigkeit.

Man höre sich einmal wieder seine Einspielung des "Concerto per Flautino" (P79) von Antonio Vivaldi an (Archiv-Produktion 1983/18, aufgenommen 1962). Aus heutiger Sicht würden die Tempi der schnellen Sätze als zu langsam beurteilt werden. Dafür

ist die ganze Ausführung aber „glasklar“. Da sitzt und stimmt jeder Ton. Da wird nicht gemogelt mit Legatospiel, wie man es gegenwärtig oft erleben kann, weil die Tempi so überrissen schnell genommen werden und Details oft gar nicht mehr zu hören sind.

Vielseitig und offen zu sein, und neben der Arbeit mit dem Instrument auch das Blickfeld für Anderes zu bewahren, hat er uns Studenten immer geraten. Und vorbildhaft hat er das auch immer wieder durch seine eigene Vielseitigkeit – damals wie heute – unter Beweis gestellt.

Beim Verfassen dieser Laudatio wurde mir wieder einmal mehr bewusst, auf was für eine enorme Lebensleistung er zurückblicken kann. Und zum Glück für die Musikwelt ist er immer noch aktiv und voller Schaffensdrang! Was allein sein jahrzehntelanger Einsatz für die Blockflöte bewirkt hat, muss man mit Dankbarkeit anerkennen. Durch diesen unermüdlichen Einsatz

für das oft verfemte Instrument und für die Alte Musik überhaupt, hat er zu einem großen Teil dazu beigetragen, die Blockflöte von dem Odium des Kinder- und Schulinstrumentes zu befreien. Er hat durch sein Wirken als Solist und als Pädagoge, aber auch als Komponist mitgeholfen, dem Instrument seinen vollwertigen Platz im Musikleben unserer Zeit wieder zu verschaffen.

Ich möchte hier die Gelegenheit nutzen, einige persönliche Worte des Dankes zu schreiben: Ich bin froh und dankbar, lieber Hans-Martin, dass ich seinerzeit mein Studium bei Dir absolvieren konnte! Über vierzig Jahre sind seit damals vergangen – eine Zeitspanne, die beruflich sehr schön und erfüllt war – und immer noch ist. Dass ich das heute so sagen kann, wäre ohne die Studienzeit bei Dir und mit Dir nicht so möglich geworden. Dafür lass' Dir von Herzen Dank sagen. In alter freundschaftlicher Verbundenheit grüße ich Dich,

Dein Manfred Harras



**Margret Löbner**  
Blockflötenzentrum  
Bremen

*Blockflöten  
auf  
Leidenschaft*

- Blockflöten in allen Größen jederzeit spielbereit
- beste Qualität, große Auswahl, professionelle Beratung
- großes Notenangebot
- Reparaturen in eigener Werkstatt
- hilfreiches Zubehör



Bassstachel

**Neu** Unser Onlineshop: [www.loebnerblockfloeten.de](http://www.loebnerblockfloeten.de)  
Osterdeich 59A | 28203 Bremen | Tel. 0421 – 702852



## Schweizer ERTA-Tagung 2015

### Basel, 5. September 2015

Die diesjährige Schweizer ERTA-Tagung war unter dem Motto „Blockflöte – ganz groß“ angetreten, um Facetten zum Thema „Blockflöten-Orchester“ weiterzubetrachten. Neben einer Diskussionsrunde stand das gemeinsame Musizieren im Zentrum des Programms: Zwei eingeladene Formationen präsentierten Ergebnisse ihrer Ensemblearbeit, und wer wollte, konnte im Plenum an der Einstudierung zweier Werke für Blockflötenorchester teilnehmen. Die ERTA Schweiz bot Besuchern wie Aktivisten gleichsam einen neutralen Ort der Begegnung – wohlwissend, dass die Wertevorstellungen zu in Scharen musizierenden Blockflöten kontrovers sind. So sind Blockflötenorchester für manche ernsthafte Künstler, Hochschulpädagogen und ein breites Publikum nach wie vor ein Reizwort; hingegen eröffnen derartige Großensembles vielen Amateuren, Musikschulpädagogen und Ensembleleitern Orte der musikalischen Begegnung.

Dem sich eingefundenen, dementsprechend bunten Völkchen waren solch unterschiedliche Motivationen und Erwartungen förmlich anzusehen: Das Blockflöten-Orchester soprabasso unter der Leitung von Susanne Sägesser erschien einheitlich in Vereins-T-Shirt und buntem Schal, die JugendmusikschülerInnen des projektgebunden probenden Blockflötenorchesters Baselland unter Katharina Bereuter und Karin Leentjens sorgte für eine gewisse Frischzellenkur. KünstlerInnen und PädagogInnen sowie Vertreter der Blockflötenmanufakturen von Küng und Mollenhauer bildeten gleichsam

als Basis die altbekannten Gesichter der ERTA Schweiz.

Entsprechend gut besucht war die Plenums-Diskussion, welche Annel Strube mit den Ergebnissen einer Umfrage zu persönlichen Meinungen übers Blockflötenorchester in ihrem Umfeld eröffnete. Erwartungsgemäß förderte die Auswertung alle Klischees über das heutige Empfinden von Blockflöten im Rudel zu Tage. Äußerungen unter befragten Blockflötenlehrerkollegen reichten von „handgestrickt, peinlich-bieder, leider frauenlastig“ bis „geht unter die Haut“. Für manche schwärmende SchülerInnen sei dies „das Schönste überhaupt“. Andere Kollegen bezeichneten die Thematik als „unverschämte gut, wenn professionell gespielt“, aber auch „etwas ganz Schlimmes“ und „blöd Tönendes“. Freunde fanden, Blockflötenorchester „könnte toll sein“, sei aber nur „für sehr engagierte Eltern erträglich“.

Susanne Sägesser vom Blockflöten-Orchester soprabasso resümierte ihre Arbeit kritisch, aber in durchaus positiver Haltung: Ihre „Stoßgebete zum Heiligen Intonatus“ seien zwar „noch nicht erhört worden“, aber dies trübe den Gruppenspaß und die Spiellust der MusikantInnen keineswegs. Sie sprach vom Zauber der Live-Atmosphäre bei Aufführungen mit Blockflötenorchestern, äußerte aber auch, diese sei weder auf Video-Live-Mitschnitten, noch auf CDs zu bannen. Bemängelt wurde der Mangel guter Vorbilder für Blockflötenorchester; ein Kommentar unterstrich dies mit der Tatsache, es gäbe bislang auch keine einzige derartige Profiformation. Weitere Äußerun-

gen stellten heraus, in Sachen Blockflötenorchester seien einige „asiatische Länder den Europäern voraus“ – vor allem also dort, wo die Blockflöte noch zu den Unterrichts-Pflichtfächern an allgemeinbildenden Schulen gehört.

Katharina Bereuter und Karin Leentjens legitimieren das Blockflötenorchester Baselland durch Projektarbeit mit SchülerInnen im Alter zwischen zwölf bis 42 Jahren. Wenn dann die wenigen Proben (in 3 x 3 Stunden) vorab durch gewissenhaftes Einüben der Einzelstimmen gut vorbereitet seien, käme man, trotz regelmäßig kurzfristiger Ausfälle in einzelnen Stimmen, schon zu beachtlichen Erfolgen – wovon sich das Konzertpublikum im übervollen Saal gerne überzeugen ließ.

Geri Bollinger gab provokativ zu Bedenken, „das Mitspielen im Blockflötenorchester sei o. k.“ – „das Zuhören“ jedoch „problematisch“. Vom Standpunkt des Instrumentenmakers betrachtet, obläge der Sopranblockflöte lediglich die einfach zu besetzende Piccolo-Lage; die Basis des Blockflötenorchesters seien die abwärts vom Tenor aus mehrfach zu besetzenden Stimmlagen. Um die chronischen Intonationsprobleme weiter zu entschärfen, plädierte er für gemischte Ensembles (aus Blockflöten und anderen Instrumenten) – zumal tiefe Blockflöten leise sind und „nicht gut genug zeichnen“. Er erachte Instrumente barocker Bauart als weniger ensembletauglich und favorisiert Blockflöten mit weiterem Windkanal und weiter Bohrung – im Prinzip ähnlich der instrumentalen Vorbilder aus den 1930er- bis 1940er-Jahre sowie heutiger Schulfloeten.



Andiskutiert wurde auch der Einwand, es handele sich beim Phänomen Blockflöten-Orchester aufgrund der Mehrfachbesetzung homogener Instrumente eher um einen Blockflöten-Chor. Andererseits sei der Begriff zum einen geschichtlich vorbelastet; zum anderen steigern und motivieren der Begriff „Orchester“ gerade bei einem Instrument wie der Blockflöte ein ohnehin

oft schon leicht angeknackstes Selbstwertgefühl mehr. Aus der Sache heraus, nämlich der gemeinsamen Probenarbeit, war dann zu erleben, welche Charakteristika gegenwärtig – oder zumindest im Rahmen der Tagung – realistisch angewendet werden konnten oder zum tragen kamen. Offene Fragen um die Wertigkeit des Repertoires werden das Genre Blockflöten-Or-

chester gewiss weiter begleiten. Bemerkungen hört man immer öfter, die meisten Werke seien doch eher im Bereich „Breitensport“ anzusiedeln – nur wenige Stücke seien wirklicher „Spitzensport“. Das Finden eines gemeinsamen Nenners bei Amateuren und professionellen SpielerInnen dürfte uns also weiter beschäftigen.

*Nik Tarasov*

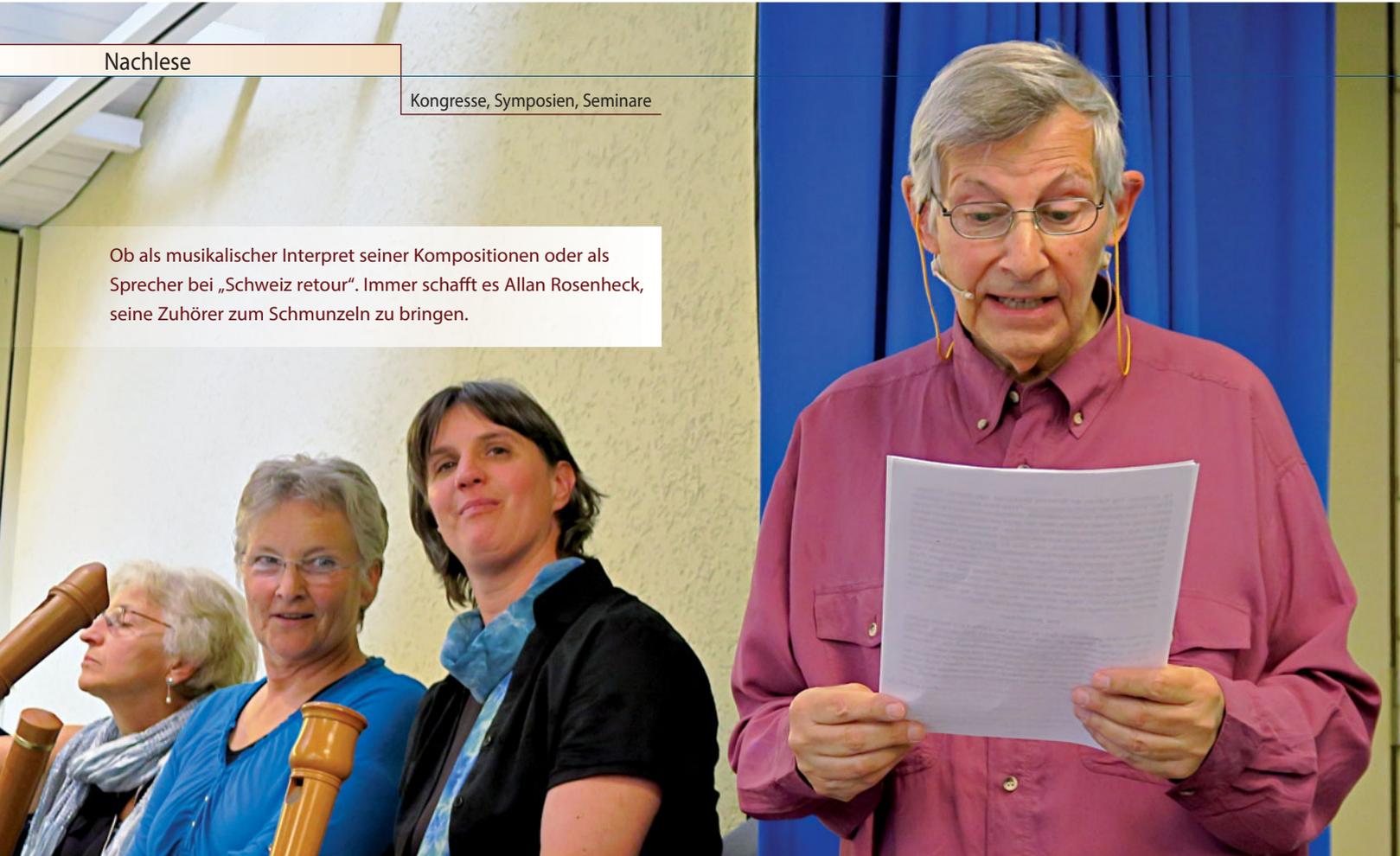
**Testen Sie uns!**  
 Blockflöten von A bis Z  
 Ansichtssendung anfordern.  
 Anspielen.  
 Vergleichen.  
*Gerne beraten wir Sie ausführlich  
 und stellen mit Ihnen gemeinsam Ihre Auswahl zusammen.*  
 einfach anrufen: 0 23 36 - 990 290

...und immer im März in Schwelm:  
**recorder summit** - das internationale Blockflötenereignis!  
 Infos, Videos und vieles mehr auf [www.recordersummit.com](http://www.recordersummit.com)

**early music im Ibach-Haus**

Wilhelmstr. 43 · 58332 Schwelm · [info@blockfloetenladen.de](mailto:info@blockfloetenladen.de) · [www.blockfloetenladen.de](http://www.blockfloetenladen.de)

Ob als musikalischer Interpret seiner Kompositionen oder als Sprecher bei „Schweiz retour“. Immer schafft es Allan Rosenheck, seine Zuhörer zum Schmunzeln zu bringen.



## Wie ein Amerikaner die Schweiz erlebt

### Seuzach (Schweiz), 5. September 2015

Wie ein Amerikaner die europäische Metropole Paris erlebt, hat George Gershwin publikumswirksam in Töne umgesetzt. Wie aber stellt sich für einen New Yorker die possierliche Schweiz dar, wenn er zu Stift und Notenpapier greift? Einen mit knitzem Augenzwinkern garnierten Eindruck davon vermittelte das Konzert, das der Komponist Allan Rosenheck mit seiner Frau Ursula (nicht Ursula!) für ihren großen Freundeskreis in Seuzach bei Winterthur veranstaltet hat. Die Mitwirkenden waren langjährige Freunde und musikalische Wegbegleiter der Rosenhecks. Sie kennen und lieben seine Stücke, in denen er folkloristische Versatzstücke seiner Wahlheimat mit Elementen des Jazz und Klezmer zu einer ganz persönlichen Melange verarbeitet. Da vermeldete „Das Huhn von Thun“ in unverkennbar eidgenössischem Idiom auf dem Saxophon stolz eine erfolgreiche Eibablage, ehe die „Lady from St. Louis“ musikalische Grüße von der anderen Seite des „Großen Teichs“ schickte. Allan Rosenheck (Klavier) und Karl Baschnagel (Saxophon) hatten sichtliches Vergnügen an diesem

Konzert-Auftakt. Gleiches gilt für Elsbeth Strelbel, die auf der Querflöte, am Flügel begleitet vom Komponisten, Allan Rosenhecks „Jubelgesang“ anstimmte. Verträumt und fröhlich zwitschernd ging es weiter mit dem „Amseltrio“ für Querflöte, Saxophon und Klavier mit Elsbeth und Tamara Strelbel sowie Karl Baschnagel. Schließlich hat Rosenheck in den „4 Seasons plus 1“ für Blockflötenensemble und Perkussion seine ganz persönlichen Jahreszeiten-Impressionen zum Klingen gebracht und dabei eindrucksvoll dokumentiert, dass zumindest in den katholischen deutsch-schweizerischen Kantonen die Fasenacht als fünfte Jahreszeit fest etabliert ist. Das von Elsbeth Strelbel geleitete Blockflöten-Ensemble Greifensee und die Perkussionistin Sibylle Rath verließen diesem mit kniffligen Rhythmen gespickten Tongemälde lebendige Farben und brachten auch die feinen Zwischentöne zur Geltung.

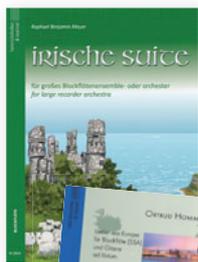
Über fünf Stationen erstreckt sich auch Rosenhecks heiterer musikalischer Reisebericht „Schweiz retour“ für zwei Singstimmen, Sprecher, Blockflöten und Perkussion. Eine ahnungslose Touristin erfährt in dieser

musikalischen Tour, dass für die Eingeborenen nicht die Schweizer Berge das größte Heiligtum sind, sondern das Birchermüli, ein Altersheim für Pferde, der Weitwurf mit einem ganz besonderen Stein, die musikalische Erbauung für die Kurgäste und das Wettpflügen. Allan Rosenheck trug die von seiner Frau verfassten Erläuterungen mit der kindlichen Naivität eines Außenstehenden vor, der nach dieser kulturhistorischen Schnellbleiche dem fatalen Irrtum erlegen ist, genau zu wissen, wie die Schweizer ticken. In feiner Selbstironie hat Allan Rosenheck aus diesem Stoff eine kleine Volksoper gestrickt, die Adriana Schneider (Sopran) und Carlos Greull (Bass-Bariton), begleitet vom Blockflöten-Ensemble Greifensee, Sibylle Rath (Perkussion) und Ursula Rosenheck (Klavier), nuancenreich aufs Podium brachten. In dieser Konstellation war „Schweiz retour“ wohl letztmals zu erleben; denn die Rosenhecks wollen sich künftig die Strapazen einer solchen Konzert-Organisation nicht mehr zumuten. Aber vielleicht finden sich ja Nachahmer. Lohnenswert wäre es auf alle Fälle.

*Anton Wassermann*

heinrichshofen & noetzel

## Per Flöte durch Europa



Raphael B. Meyer  
**irische Suite**  
für großes Blockflötenensemble oder  
-orchester  
Partitur N 2824 € 12,50  
Einzelstimmen erhältlich



Ortrud Hommes  
**Europareise**  
für Blockflötentrio (SSA) und  
Gitarre ad libitum  
Spielpartitur N 2816 € 13,50



Helmut Brook  
**12 Ungarische Volkslieder**  
für Sopran- und Altblockflöte  
Spielpartitur N 2772 € 5,90

Besuchen Sie uns auf  
[www.heinrichshofen.de](http://www.heinrichshofen.de)



Gute Noten. Seit 1797.

Tel: +49 (0)4421/92 67-0 · [www.heinrichshofen.de](http://www.heinrichshofen.de)



STEPHAN BLEZINGER  
DIE FLÖTENWERKSTATT

GANASSI  
STEENBERGEN  
BRESSAN  
KYNSECKER  
DENNER

Große Namen.

WYNE  
Große Flöten.  
STANESBY



Neue  
Anschrift

Karl-Marx-Str. 8  
D-99817 Eisenach  
+49(0)3691-212346  
[info@blezinger.de](mailto:info@blezinger.de)  
[www.blezinger.de](http://www.blezinger.de)

# KUNATH ... weck' die Musik in Dir!



... oder den Leoparden!

Informationen zu den neuen Sondermodellen unter [www.kunath.com](http://www.kunath.com) oder Telefon +49 (0)661 53 8 52



## „Wo sich Himmel und Meer eine Bühne teilen“

### Das Blockflötenquartett Nofrafinta auf Konzertreise im Weltnaturerbe Wattenmeer (23.07. bis 28.07.2015)

Gleich zu Beginn der Sommerferien packten vier engagierte Musikpädagoginnen 21 Blockflöten unterschiedlicher Größe zusammen und machten sich in Windeseile auf zur Fähre nach Langeness.

Vor 12 Jahren lernten sich Mareile Bierkandt (Flensburg), Rita Klinkert (Bad Essen), Hilke Stock (Husum) und Ulrike Thiele (Rostock) in Trossingen an der Bundesakademie für musikalische Jugendbildung kennen. Seitdem trifft sich das Quartett zwei Mal im Jahr zu intensiven Probenphasen und gelegentlichen Konzerten an verschiedenen Orten. In diesem Sommer probte Nofrafinta auf Hallig Langeness im nordfriesischen Wattenmeer.

Als Wohn- und Probenort diente der Heuboden von Rina und Jan auf der Tadenswarf, den die beiden zur kultigen Ferienunterkunft mit offener Galerie und prickelnder Gartenschlauchdusche ausgebaut haben.

Dieser Ort war ideal, um sich nach dem anstrengenden Schulalltag zurückzuziehen, dorthin, wo die „Ruhe zu hören ist.“ Flötentöne erklangen, wo sonst nur die Tüterflöten – die Rotschenkel mit ihrem durchdringenden Ruf. Das erfrischende Bad in der Nordsee unter blauem Himmel mit luftigen Schönwetterwolken war als Unterbrechung der intensiven Probenarbeit für alle ein Genuss.

Als Höhepunkt des Aufenthaltes gab Nofrafinta zwei Konzerte: auf Hallig Oland und Hallig Langeness. Bei Sturm und Hochwasser wurden Musikerinnen und Instrumente spritzwassergeschützt verpackt und auf der offenen Lore über den Lorendamm transportiert. Die einzige Warft der Hallig Oland ragt mit ihren acht Metern über das flache Halligland aus dem Meer heraus. Obwohl nur wenige Menschen dort leben, füllte sich die kleine Kirche rasch, besonders nachdem der Pastor von Hand die Glocken läutete. Das Publikum nahm das Sommerkonzert mit dem gemischten Programm von Renais-

Typisch Norddeutsch:

das Ensemble NOFRAFINTA

Von links nach rechts: Rita Klinkert, Mareile Bierkandt, Ulrike Thiele, Hilke Stock.

sance (Dowland, Trabaci u. a.) über Barock (Telemann) bis hin zu zeitgenössischen Stücken (Dorwarth, Maute u. a.) begeistert auf. Eine ZuhörerIn, Mitglied des Harvestehuder Kammerchores, lud die Musikerinnen spontan zum Kaffee in ihr Feriendomizil ein – wo erlebt man sonst so etwas?

Auch in der Kirche auf Langeness lauschten die Einheimischen und Gäste im Alter von fünf bis 85 Jahren gebannt dem Zauber der Blockflötenmusik und belohnten Nofrafinta mit langanhaltendem Applaus. Die vielen unterschiedlichen Blockflöten von Sopran bis Subbass samt Renaissanceconsort erregten große Aufmerksamkeit. Auch der „Zungenbrecher“ von Agnes Dorwarth hinterließ bleibenden Eindruck. Die Halligkinder vergnügten sich noch am darauffolgenden Tag mit „Fischers Fritz“.

Für solch ein Unternehmen braucht frau eine gehörige Portion Abenteuerlust, Improvisationstalent und vor allem ein sturm-erprobtes Team.

Rita Klinkert



## Mollenhauer unterstützt Flötenunterricht an einer Grundschule in Tansania

Als ich am 10. März mit dem Motorrad-Taxi den rot-staubigen Weg durch Kisangara zur Msafiri School gefahren bin, fühlte es sich an, als würde ich nach Hause kommen – ich konnte mir das Lachen vor lauter Glück nicht verkneifen: Nach zwei Jahren kehrte ich endlich zurück an die Msafiri English Medium Primary School, eine Grundschule in einem kleinen Dorf im Norden Tansanias – diesmal mit einem großen Koffer vollgepackt mit Instrumenten – darunter auch zehn Blockflöten, die mir freundlicherweise von der Firma Mollenhauer als Spende mitgegeben wurden. Als ich nämlich 2013 für fünf Monate an der Msafiri als Volontärin für das Freizeitprogramm der Schule zuständig war, stellte ich fest, dass es bis auf zwei Trommeln keinerlei Instrumente an der Schule gab. Im sogenannten “Vocational Skills”-Unterricht sollen die Schüler praktische Fertigkeiten erlernen – so ist in den Schulbüchern von Klasse 4 bis 6 auch das Notenlesenlernen vorgesehen und verschiedene Instrumente sollen vorgestellt werden

– allerdings können die Lehrer selbst keine Noten lesen und Instrumente zur anschaulichen Gestaltung des Unterrichts gibt es erst recht nicht. Obwohl – das ist nur die halbe Wahrheit: Acht „Blockflöten“ billigster Machart waren an der Schule vorhanden. Nur muss wohl ein Fehler bei der Herstellung passiert sein, denn die Löcher waren so gesetzt, dass die Notenabstände leider vollkommen willkürlich waren ...

Groß war die Freude der Schüler also, als ich ihnen die mitgebrachten Flöten zeigte. Aufgrund meiner begrenzten Aufenthaltsdauer konnte ich leider nicht allen Kindern Flötenunterricht geben, sondern wählte zehn SchülerInnen der 6. Klasse aus. Mehrere Male pro Woche durften sie das Blockflötenspielen ausprobieren, wobei sie schon nach wenigen Tagen ihr erstes kleines Lied spielen konnten. Stolz zeigten sie es dann ihren Mitschülern, die natürlich ein bisschen neidisch waren. So kam es auch, dass die Blockflötenstunden selten ruhig verliefen – denn in aller Regel schauten jüngere Schüler von

den Fenstern aus zu und die Frecheren unter ihnen betraten einfach den Klassenraum, wo sie sich am liebsten einfach eine Flöte geschnappt hätten. Die einzige Möglichkeit sie zum ruhigen Zuschauen zu bewegen, war das Versprechen, dass sie am Ende des Unterrichts auch einmal eine Blockflöte ausprobieren durften.

Um sicherzustellen, dass der Flötenunterricht nach meiner Rückkehr nach Deutschland weitergeführt werden kann, unterrichtete ich auch einen tansanischen Lehrer, der fleißig zu Hause übte. Außerdem sind im Mai neue deutsche Volontäre gekommen, die den Unterricht fortsetzten. Darauf freuten sich die Schüler damals schon – denn sie wollten – denn sie möchten besser Flötenspielen lernen, um ihre Lieblingslieder – z. B. die tansanische Nationalhymne oder den Schulsong – bald selber spielen zu können! Herzlichen Dank an Mollenhauer Blockflöten für die Unterstützung dieses Projektes!

*Johanna Braun*

# CDs, Noten, Bücher

## Corelli-Sonaten mit Petri

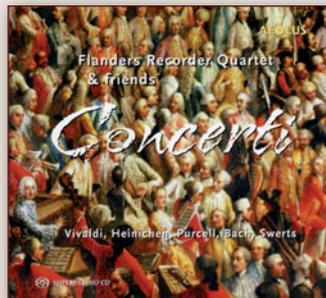


Es gibt sie doch noch, die perfekte Blockflötenaufnahme in diesen Zeiten, wo es in den meisten CDs nur noch um Schnelligkeit, rauschende Töne und oft sinnlose Bearbeitungen geht. Michala Petri legt hier zusammen mit dem iranischen Cembalisten Mahan Esfahani ein Album vor, das meiner Meinung nach eine der großen Blockflötenaufnahmen ist. Die sechs Sonaten werden in der Walsh-Fassung von 1706 gespielt, die Tonarten dieser Ausgabe werden beibehalten. Natürlich kennt Michala Petri auch die Geminiani-, Manchester- und anderen verzierten Fassungen, und sie lässt auch Anregungen daraus zusammen mit eigenen Ideen in ihre Interpretation einfließen. Dennoch bleibt sie immer dem Kontext der Walsh-Ausgabe verhaftet. Man höre nur z. B. das Preludio aus der C-Dur-Sonate op. 5,7, um zu erleben, wie die Geminiani-Verzierungen auch ohne großes Aufsehen eingefügt werden und die Solistin trotz der vielen kleinen Töne nie die Linie verlässt und völlig ruhig ihre Melodiefäden zieht. Da spielt es dann auch keine Rolle mehr, welche Instrumente in welcher Stimmung verwendet werden; Michala Petri benutzt ihre gewohnten Instrumente von Moeck, Mollenhauer und Ehlert in hohem modernen Kammerton. Sie spielt hier wie gewohnt technisch perfekt und tonlich klar und durchsichtig.

Und diese überlegene musikalische Reife in der Interpretation, das ist schon sensationell. Mahan Esfahani am Cembalo ist ein sehr guter Partner, der nicht nur einfach die Akkorde spielt, sondern auch mit Antworten auf das Spiel der Flöte eingeht und auch eigenen Drive in die Aufnahme einbringt. So wie diese CD, möchte ich noch viele Aufnahmen mit Blockflöte hören.  
*Thomas Müller-Schmitt*

*Michala Petri, Mahan Esfahani: Corelli – La Follia. OUR Recordings, 6.220610 (2014).*

## Flanders Recorder Quartet



Mit "Concerti" legt das Flanders Recorder Quartet zu seinem 25-jährigen Bestehen eine CD vor, wozu es ein Barockensemble aus Streichquintett (mit Kontrabass) und Cembalo engagiert, sodass „historisch informierte“ Aufführungen möglich wurden: J. S. Bach bearbeitete ein Konzert für vier Violinen von Vivaldi für vier Cembali – Joris Van Goethem wiederum transferierte es dann „mit den besten Zutaten“ von Bach und Vivaldi für vier Altblockflöten wie auch das nachfolgende Vivaldi-Konzert für vier Violinen. Ein viersätziges "Concerto a 8" von Heinichen ist schon original für Blockflöten bestimmt, wurde aber von vier auf drei Altblockflöten reduziert und klanglich perfekt den vorigen Konzerten angepasst.

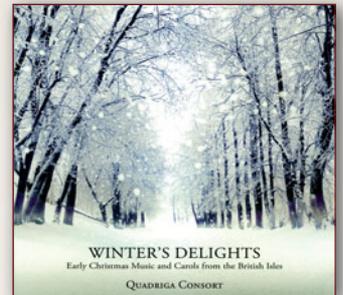
Die Bearbeitungen für Altblockflöten sind stilistisch in einer brillanten Interpretation vorbildlich gelungen. Wer von den Vieren spielt nun welches Instrument? Das informative viersprachige Booklet gibt genaue Auskunft zu jedem Stück und sogar über die verwendeten Altblockflöten von Fred Morgan, Peter von der Poel, Adrian Brown und die tieferen Instrumente von Friedrich von Huene und Yamaha.

Höhepunkt der Concerti ist das Konzert F-Dur von J. S. Bach in der Originalbesetzung konzertierendes Cembalo, zwei Altblockflöten und Streicher. Bach hatte es zum Eigengebrauch für sein Collegium musicum arrangiert aus seinem 4. Brandenburgischen Konzert (hier mit Violino concertato). Glücklicherweise für die Blockflötenwelt, gleich zwei Versionen eines Spitzenwerks des großen Meisters zu besitzen! Fünf Orgelchoräle aus Bachs Orgelbüchlein mit Blockflötenquartett führen zu einer meditativen und wundersamen „stillen musique“ in 8-Fußlage gespielt (bis auf das erste Stück), also mit Tenorflöte als oberster Stimme und abwärts bis zum Subbass (c<sup>1</sup>, f<sup>0</sup>, C, F). In Kontrast dazu steht das abschließende "Motion" für Cembalo und vier Altblockflöten von Piet Swerts, ein zehnmütiger lustiger Ritt durch allerlei Klangwelten, kaleidoskopartig und an Minimalmusik erinnernd, in seiner Motorik und Virtuosität an die anfänglichen Vivaldikonzerte der CD anknüpfend. Ein schönes Weihnachtsgeschenk – insbesondere für alle Blockflötenliebhaber.

*Siegfried Busch*

*Flanders Recorder Quartet & friends: Concerti – Vivaldi, Heinichen, Purcell, Bach, Swerts. Aeolus, AE-10216 (2014).*

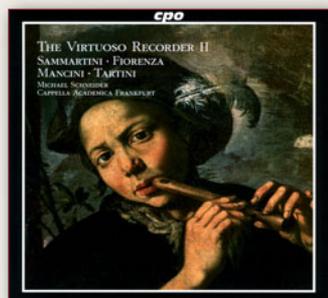
## Englische & keltische Musik



Wieder geht es bei Nikolaus Newerkla und dem Quadriga Consorts um den Winter auf den britischen Inseln. "Winter's Delight" funktioniert nach Newerkla's altem bewährtem Rezept. Volkslieder und Melodien aus England, Schottland und Irland arrangiert er für historische Instrumente. Daraus entsteht ein Sound, der nur schwerlich einzuordnen ist, aber immer wieder Spaß macht. Besonders der Blockflötistin Karin Silldorf hört man gerne zu – ihrer Virtuosität und klaren Tongebung, etwa in "Gloomy Winter" oder in "A Merry Christmas". Dass Newerkla "Gloomy Winter" schneller spielt als allgemein üblich, gehört zum Konzept dieser Art der Interpretation. Es geht nicht um „Historisches“, auch nicht um „Werktreue“, sondern es geht um den Spaß an der Melodie und dem Improvisieren. Das kommt bei Newerkla's Neukomposition des Gedichtes "Winter's Delight" zum Tragen. Entspannte off-beats, Raum für jeden Instrumentalisten und für die Sängerin Elisabeth Kaplan, die den Ton angelsächsischer Volksmusik gut trifft. Die Einspielung wird durch Liedtexte und einen launigen Booklet-Text ergänzt.  
*Mirjam Schadendorf*

*Quadriga Consort: Winter's Delights. Early Christmas Music and Carols from the British Isles. deutsche harmonia mundi, Sony Music Entertainment, 88875075722 (2015).*

## Virtuose Barockmusik

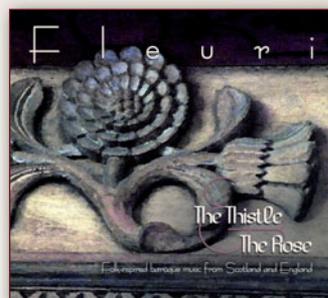


Auf den Spuren des österreichischen Staatsmannes und Diplomaten Graf Aloys Thomas Raimund Graf Harrach (1669–1742) begegnet man einem großen Kunstkennner und Musikliebhaber. Harrach, der als Habsburger Vizekönig von 1728–1733 von Wien nach Neapel entsandt wurde, war offenbar ein leidenschaftlicher Sammler von Werken für die Blockflöte, die seit der Entdeckung 2008 wieder öffentlich zugänglich sind. In dieser Sammlung finden sich Werke der großen Meister des Hochbarock wie Francesco Mancini, Nicola Fiorenza, Giuseppe Sammartini, Giuseppe Tartini, Giovanni Antonio Piani, Leonardo Vinci oder Johann Adolf Hasse. Sie alle weisen einen direkten Bezug zu Neapel auf. Michael Schneider (Blockflöte) und die Capella Academia Frankfurt haben sich diesen Konzerten angenommen und legen mit ihrer Einspielung ein gelungenes CD-Konzept vor. Mit Leidenschaft, hoher Emotionalität, voller Überraschungen und Phantasie, mit traumhaften Verzierungen und ungebrochener Spielfreude nehmen sie ihre Hörer mit in das italienische Musikleben Neapels.

Heida Vissing

Michael Schneider, Cappella Academia Frankfurt: *The Virtuoso Recorder II. Sammartini, Fiorenza, Mancini, Tartini*. CPO, 777 316–2 (2013).

## Folkiges Barock



Mit seiner CD “The Thistle & The Rose” widmet sich das Ensemble Fleuri (Laura Justice (Blockflöte), Jennifer Bullock (Viola da gamba) und Bridget Cunningham (Cembalo) folk-inspirierter englischer und schottischer Musik des 17. und 18. Jahrhunderts. Neben Stücken, wie den Divisions über “Greensleeves” und “Daphne” sowie Tänzen aus John Playford’s Sammlung “The English Dancing Master”, sind weniger bekannte, aber bemerkenswerte Entdeckungen zu hören: Die “Airs for the Seasons” des schottischen Komponisten James Oswald verzaubern mit ihren Anklängen an schottische Volkslied-Melodien, und auch die beiden Kompositionen des (hauptberuflich als Literat tätig gewesenen) Ignatius Sancho sind interessante Funde, welche das Ensemble klangschön und differenziert präsentiert. Abwechslungsreiche Arrangements ergänzen die Aufnahme, welche neben der Stückauswahl auch durch Besetzungswechsel zu bestechen vermag. Eine geglückte, sich zwischen melancholischen und ausgelassen verspielten Klängen bewegende Einspielung für gemütliche Winterabende!

Kirsten Christmann

Fleuri: *The Thistle, The Rose – Folk-inspired baroque music from Scotland and England. Rose*. StreetRecords, RSR 003 (2012).

## Epische Klanglandschaften



Schon ab den ersten Tönen ist man mitten auf einer Reise in eine andere Welt. Diese erzählt von Abenteuern und großen Taten, Zauber und Legenden. Das geschieht jedoch weniger durch die Texte, als durch das gekonnte Gestalten der weitausfernden Klanglandschaften. Es gäbe wohl keine bessere Beschäftigung als zu dieser Musik Bücher wie „Das Lied von Eis und Feuer“ oder „Der Herr der Ringe“ zu lesen. Als Untermalung der Computerspiel-Serie “The Elder Scrolls” würde sie ebenso gut passen. Das Instrumentarium gestaltet sich vielseitig: Neben diversen Blockflöten (gespielt von Volker Kuinke) findet man E- und A-Gitarre, zeitweise kräftige Percussion und Synthesizer, meist im Bereich von Streichern oder choralen Teppichen. Auf diesem Konzept kommt der meist weibliche Gesang gut zur Geltung. So kann man diese CD durchaus als Konzeptalbum sehen. Es gibt auch einige Stücke, die mit den verträumten Märchenthematen brechen und sich vom Klangbild moderner gestalten. Die Fusion aus dem Bild, wie wir uns die alten Tage gerne vorstellen und aktuellen Problemen, ergibt eine Mischung, die sich nicht verstecken muss.

Leon Peschke

Syrinx Call, featuring Isgaard. *Wind in the Woods*. Flat Earth Music, FEM 2015–001 (2015).

## The London Flute



Das Programm “The London Flute” ist ein Geniestreich: Eine ganze CD gewidmet dem London um 1700 als musikalische Metropole, Anziehungspunkt für Komponisten aus ganz Europa und Stadt der allseits beliebten “Gentleman’s Flute”. Hier eröffnen sich Welten an Stilvielfalt und -fusion mit Raum für italienische, französische und englische Verzierungskunst. Lieblinge wie die fünfte Sonate aus Corellis Opus V oder Händels a-Moll Sonate werden mit unbekannteren Kompositionen kombiniert, wie einer Erstaufnahme der “Sonatta Flutto Solo” in D von Paisible, “Divisions” von Robert Carr oder einer Kostbarkeit für Cembalo solo von Francis Forcer. Pluspunkte sind perfekte Tempi und Temporelationen sowie gutes Timing. Auch sorgen die lokal- und zeittypischen besonderen Flötengrößen, Sixth Flute und Voice Flute, für Farbvielfalt. Leider stimmt die Klangbalance nicht immer: Die Sixth Flute ist im Vergleich etwas zu laut und zu scharf, und der künstlich hinzugefügte Hall bei den Cembalosoli verdeckt die Artikulationskünste von Herman Stinders. Insgesamt ist die Aufnahme “very british”, höflich, angenehm anzuhören.

Mirjam-Luise Münzel

Bart Coen, *Per Flauto: The London Flute. European Chamber Music in the City 1700–1725*. Deutsche Harmonia Mundi, Sony Music, 88691966552 (2013).

## Weihnachtlicher Klangzauber



Mal wieder ist ein Sammelprogramm mit weihnachtlicher Musik auf den Markt gekommen; dieses Mal in der Besetzung Sopran, Blockflöte und Orgel. Da werden Werke aus Renaissance und Barock mit romantischer und zeitgenössischer Orgelmusik gemischt – Hauptsache, es weihnachtet sehr. Von den vier Barock-Arien ist nur eine in der Originalbesetzung aufgenommen (Telemanns „Lauter Wonne, lauter Lust“ aus dem Harmonischen Gottesdienst 1726), die drei Arien von Bach werden alle mit diversen Blockflöten besetzt, die die Oboe und den Traverso ersetzen. Aus der Jagd-Kantate wird uns auch die berühmte „Schafe können sicher weiden“-Arie als Weihnachtsstück verkauft; in Ermanglung einer zweiten Flöte übernimmt deren Part dann die Orgel. Ute Engelke singt das alles tadellos, auch wenn nicht jedem das Timbre der Stimme gefallen wird;

ihren Höhepunkt hat sie in Monteverdis Motette „Exulta Filia Sion“. Elisabeth Schwanda spielt ihre Soli, u. a. van Eycks „Puer nobis nascitur“, mit schönem Ton und zieht sich musikalisch tadellos aus der Affäre. Ulfert Smidt dient als Continuospieler mehr, als dass er eigene Impulse setzt, aber er hat seine großen Momente in César Franks „Pastorale“.

*Thomas Müller-Schmitt*

*Ute Engelke, Elisabeth Schwanda, Ulfert Smidt: Lauter Wonne, lauter Freude. Weihnachtliche Musik aus der Marktkirche Hannover. Rondeau Production, ROP 6095 (2014).*

## Engelsgesang



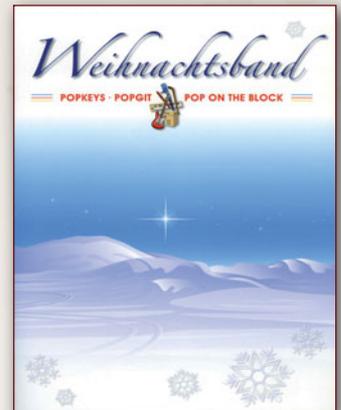
Rechtzeitig zum Fest erscheint Michala Petris neueste CD mit einer Auswahl europäischer Weihnachtslieder in neuen Arrangements des bekannten dänischen Chordirigenten und Komponisten Michael Bojesen. Die Blockflöte kommt in diesen

schönen, volksmusikinspirierten Sätzen äußerst wirkungsvoll zum Einsatz – durchaus anspruchsvoll, aber nicht vordergründig virtuos. Die eben erst in der Kopenhagener Edition Wilhelm Hansen veröffentlichten Arrangements sind bereits gut von ambitionierten Laienchören zu bewältigen; in ihrer Anlage und Faktur sind sie vielfältig und fantasievoll, teils auch mit aparten Tonarrückungen. Normalerweise stehe ich weihnachtlichen Kompilationen dieser Art eher skeptisch gegenüber. Diese CD aber hat mir uneingeschränkt Freude bereitet. Von der Musik geht ein Zauber aus, dem man sich kaum entziehen kann. Die Interpreten sind absolut hochkarätig, genau wie der außerordentlich transparente Klang der Aufnahme. Auch das edle, geschmackvolle Design der CD hinterlässt einen wertigen Eindruck. Ganz sicher werde ich diese Scheibe öfter zur Hand nehmen, und bestimmt nicht nur zur Weihnachtszeit. Wer also noch ein zeitlos schönes Geschenk zum Fest sucht, sollte hier unbedingt zugreifen.

*Markus Zahnhausen*

*Michala Petri, Danish National Vocal Ensemble, Michael Bojesen: Let the Angels sing. European Christmas Carols and Songs. OUR Recordings, 6.220615 (2015).*

## Poppige Weihnacht



Möchten Sie oder Ihre Schüler als Blockflötist eine Weihnachtsband gründen? Passende Noten dazu gibt es schon: Die Blockflötisten Dagmar Wilgo, Andreas Kolinski und Sven Stagge versammeln im „Weihnachtsband. Popkeys, Popgit, Pop On The Block“ eine bunte Mischung internationaler Weihnachtslieder von „Alle Jahre wieder“ über „Jingle Bells“ bis zu unbekannteren Liedern, die für eine Schülerstimme Keyboard, eine Schülerstimme Sopranblockflöte/Easy Keyboard sowie eine Lehrerstimme für Flöten-Duo und/oder zweites Keyboard arrangiert sind. Das Ganze entspringt einem Unterrichtssystem mit Literatur von „Advanced Education“ für den Keyboard-, E-Gitarren- und Blockflötenunterricht, in dem laut Konzept „alle Systeme inhaltlich verknüpft“ sind, „so

·K·U·N·g·

Die Flötenmanufaktur

[www.kueng-blockfloeten.ch](http://www.kueng-blockfloeten.ch)

## Sätze zu Advents- und Weihnachtsliedern in verschiedenen Sammlungen

dass leicht Ensemble- und Bandarbeit“ stattfinden kann. Die Stücke im „Weihnachtsband“ sollen „interessant klingen und Lust auf mehr Musik machen“. Die Stimmen sind im Heft einzeln untereinander gedruckt, nicht als Partitur. Manche Stücke enthalten Begleitpatterns für Cajon. Die Keys und die Flötenstimme sind gut spielbar für Schüler in eher tiefer und mittlerer Lage; die Lehrerstimme ist im Gegensatz zu vielen anderen Weihnachtslieder-Begleitstimmen interessant und recht anspruchsvoll ausgesetzt. Schön, dass hier vor allem die tiefen Register von Tenor bis Subbass zum Zug kommen. Die „Easy Keys“ beschränken sich auf einfache Akkordangaben – hier könnte auch eine Gitarre eingesetzt werden. Wer singen möchte, findet auch die Texte mit mehreren Strophen unterhalb der Noten aufgeführt. Hier und da gibt es Platz für musikalische Notizen in Form von einigen Zeilen Notenlinien. Kleines Extra: Nach dem Kauf erhält der Besitzer vom Verlag einen Download-Link für Play alongs.

Frauke Schmitt

Dagmar Wilgo, Andreas Kolinski, Sven Stagge: *Weihnachtsband Popkeys, Popgit, Pop on the Block. Advanced Education GbR [ohne Jahresangabe].*



Keine Lust mehr auf die immer gleichen Weihnachtslieder im Ensemble? Dann bietet sich die Sammlung „Freu dich, Sion – stimmungsvolle Advents- und Weihnachtslieder in bewährten Sätzen“ an. Hier finden sich alte Originalsätze vielfach unbekannter Weihnachtschoräle aus dem 16.–18. Jahrhundert, die nicht anspruchslos in variablen Ensembles spielbar sind. Da unter allen Stimmen der Liedtext hinzugefügt steht, ist diese Ausgabe nicht nur geeignet für Blockflöten- und andere Instrumentalensembles, sondern auch für vokal-instrumental gemischte Gruppen.

Frauke Schmitt

Manfred Harraß (Hrsg.): *Freue dich, Sion. Stimmungsvolle Advents-Weihnachtslieder in bewährten Sätzen für vier Instrumente (SATB). Pan Verlag, pan 716 (2013).*



Gewohnt solide präsentiert Johannes Bornmann „Advents- und Weihnachtslieder“ für Sopran- und Altblockflöte. Die Sammlung enthält 56 Sätze von Dauerbrennern wie „Jingle Bells“ und „Alle Jahre wieder“ bis zu unbekannteren Melodien aus dem nicht nur europäischen Ausland. Mit leichten Akkorden versehen, können die Sätze mit der Ausgabe für Sopranblockflöte und Klavier (MVB 81) zum Trio ergänzt werden. Die Begleitstimme ist leicht, aber nicht langweilig gesetzt mit mehreren Strophen Text. Eine nette Ergänzung des Weihnachtsrepertoires für den Unterricht.

Frauke Schmitt

Johannes Bornmann (Hrsg.): *Advents- und Weihnachtslieder für Sopranblockflöte und Altblockflöte. Musikverlag Bornmann, MVB 111 (2015).*



Eine Vielzahl uns eher unbekannter Weihnachtslieder europäischer Länder finden sich in diesen zwei Sammlungen. Mit Text und Hinweis auf das Urheberland, sind die Stücke für zwei Melodiestimmen mit Klavier- oder dank Akkordbezeichnungen auch Gitarrenbegleitung abwechslungsreich arrangiert. Die Texte sind frei ins Deutsche übertragen. Der erste Band ist auf Anfänger, der zweite Band auf Fortgeschrittene abgestimmt. Dazu gibt es eine CD mit vier (!) Stimmtönen.

Frauke Schmitt

Dagmar Wilgo, Nico Oberbanscheidt (Hrsg.): *Europa für Anfänger – 15 besondere Weihnachtslieder für 1–2 Instrumente/Singstimmen und Klavier/Gitarre. Edition Walhall, EW 917 (2015).*  
*Europe for Advanced Musicians. 16 Great Christmas Songs for 1–2 instruments/voices and piano/guitar. Vol. 2. Edition Walhall, EW 925 (2015).*

## Fachgeschäft für Blockflöten und -literatur

- Auswahlendungen können angefordert werden -



D-92265 EDELSFELD, Schulstr. 29  
 Tel.: 09665-631 Fax: 09665-95161  
 eMail: Musikstudio.AlwinNiklas@t-online.de  
 Internet: www.musikstudio-niklas.de



## Kalle Belz

Holzblasinstrumentenmacher



Reparaturen von Blockflöten  
 Umbau von Blockflöten  
 vom Einzelbau bis zum  
 Serienhersteller

Klappenreparaturen aller  
 Holzblasinstrumente  
 Reparatur / Überholung  
 von Klarinetten,  
 Saxophone, Querflöten etc.

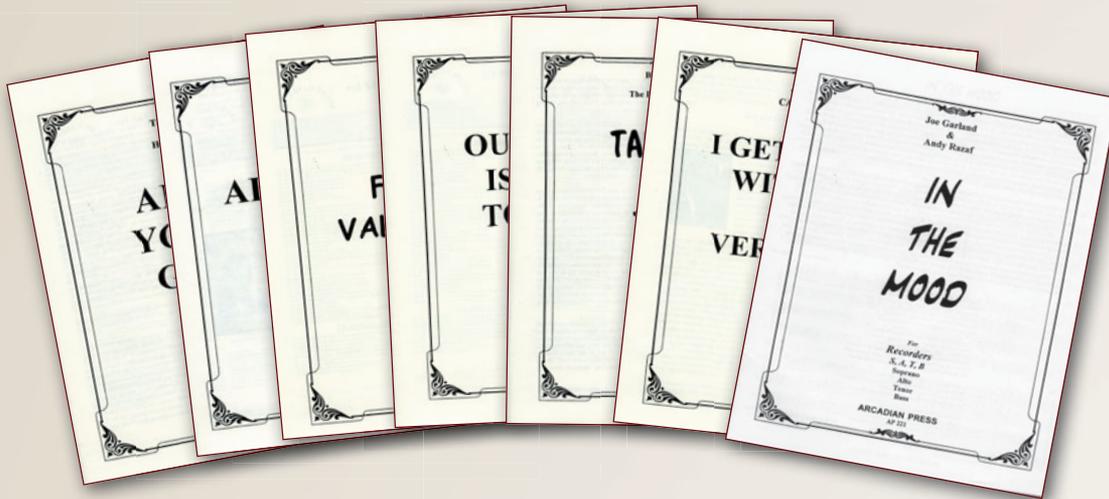
Am Dornbusch 1 · D-36119 NeuhoF-Hauswurz  
 Telefon: 06669 1429 · Fax: 06669 9180891

Mobil: 01 71 - 64 64 164

info@blockfloetenreparaturen.de

[www.blockfloetenreparaturen.de](http://www.blockfloetenreparaturen.de)

## Amerikanische Evergreens für Blockflötenensemble



Fühlen wir uns zurückversetzt ins Amerika von 1910 und 1940, nach New Orleans, in die verrauchten Bars und die Casinos von Las Vegas oder an den Broadway in New York City oder steigen ein in den A-Train im Underground von New York. Zurückversetzt auch zu den großartigen Jazzlegenden mit ihren Orchestern, Big Bands und Combos wie Louis Armstrong, Frank Sinatra, George Gershwin, Glenn Miller oder Duke Ellington, Benny Goodman und die wunderbaren Dixieland Bands. So klangvoll wie die Ensembles sind ihre hier vorliegenden Titel: "All of Me" (1931), "After You've Gone" (1918), "I Get Along Without You Very Well" (1939), "Take the A Train" (1939), "My Funny Valentine" (1937), "Our Love Is Here To Stay" (1938), "Tuxedo

Junction" (1940), "Sing, Sing, Sing!" (1936), "In a Sentimental Mood" (1935) und "In the Mood" (1939). In den genannten Einzelausgaben hat Stan Davis diese berühmten und unsterblich gewordenen Jazz-Standards für Blockflötenquartett arrangiert und allen Jazz- und Swing-Liebhabern auf diese Weise zugänglich gemacht. Erfreulich ist in diesen mittelschweren Arrangements die Auswahl der Instrumentierung, die sich in der Regel zwischen Alt-, Tenor- und Bassblockflöte bewegt. Die Verwendung von Bass-, Groß- und Subbassblockflöten wäre in einigen Balladen ebenfalls denkbar. *Heida Vissing*

*Turner Layton (arr. Stan Davies): After You've Gone. For AATB Recorders. Arcadian Press, AP 213 (2015). Gerald Marks (arr. Stan Davies): All of Me. For AATB Recorders. Arcadian Press, AP 212 (2015).*

*Richard Rogers (arr. Stan Davies): My Funny Valentine. For AATB Recorders. Arcadian Press, AP 216 (2015).*

*George Gershwin (arr. Stan Davies): Our Love Is Here To Stay. For AATB Recorders. Arcadian Press, AP 217 (2015).*

*Billy Strayhorn and The Delta Rhythm Boys (arr. Stan Davies): Take The 'A' Train. For ATTB or AATB Recorders. Arcadian Press, AP 215 (2015).*

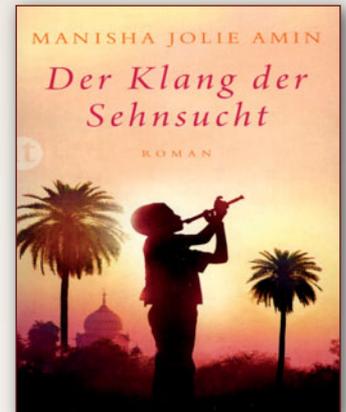
*Hoagy Carmichael (arr. Stan Davies): I Get Along Without You Very Well. For ATTB Recorders. Arcadian Press, AP 214 (2015).*

*Erskine Hawkins, William Johnson, Julian Dash: Tuxedo Junction. For ATTB Recorders. Arcadian Press, AP 218 (2015).*

*Louis "Louie" Prima (arr. Stan Davies): Sing, Sing, Sing (With A Swing). For AATB Recorders. Arcadian Press, AP 219 (2015). "Duke" Ellington, Irving Mills, Manny Kurtz: In a Sentimental Mood. For AATB Recorders. Arcadian Press, AP 220 (2015).*

*Joe Garland (arr. Stan Davies): In the Mood. For SATB Recorders. Arcadian Press, AP 221 (2015).*

## Flötenklänge Indiens



Manisha Jolie Amin entführt uns mit diesem Roman nach Indien. Sie beschreibt das einfache Leben des Bettlerjungen Kalu in der Kleinstadt Hastinapur und schließlich die Wendung: seine Entwicklung zu einem erfolgreichen Flötenspieler. Musik hat hier vor allem eine, der indischen Kultur nachempfundene, esoterische und mythische Seite: Menschen verlieren die Kontrolle über sich, Schlangen werden beschworen. Auch die Struktur des Romans ist der Musik nachempfunden: Sie spiegelt die klassische, dreiteilige indische Musikform des "Raga" wieder. Fremdartige, romantische Elemente machen diesen Roman lesenswert – leider wirkt vieles etwas aufgesetzt.

*Sina Bayer*

*Manisha Jolie Amin: Der Klang der Sehnsucht. (Berlin: Insel Verlag, 2012).*

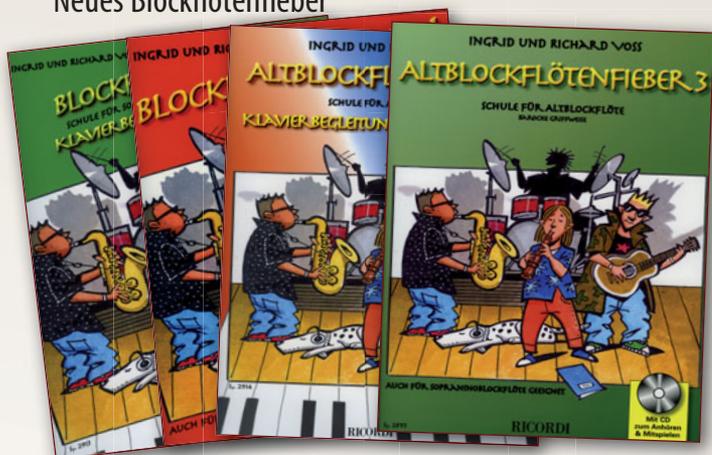
(1663-1731)

**BRESSAN** by **BLEZINGER**  
Die Flötenwerkstatt

Barocke Klangvielfalt  
Moderne Herausforderungen  
Die Synthese

[www.bressan-by-blezinger.com](http://www.bressan-by-blezinger.com)

## Neues Blockflötenfieber



Zu der 2011 im Ricordi-Verlag erschienenen Sopranblockflötenschule „Blockflötenfieber“ von Ingrid und Richard Voss gibt es Neues zu berichten: Erhältlich ist nun auch die Version der Schule für Altblockflöte sowie Hefte mit Klavierbegleitungen zu allen Bänden. Ein ambivalenter Aspekt der Altblockflötenschule ist: Sie hat den gleichen Aufbau wie die Version für Sopranflöte und verwendet die selben Melodien mit gleichen Griffen – nur für Altblockflöte, d. h. im Quintabstand. Im Vorwort steht der Hinweis, dass diese Schule zum gleichzeitigen Unterricht in einer Gruppe mit Sopran- und Altblockflöten geeignet ist. Dies mag für das Klassenmusizieren sinnvoll sein. Für den Kleinstgruppen- und Einzelunterricht hätte man sich eine weiterführende Altflötenschule gewünscht. Aber das große Plus des Kon-

zepts aus dem Hause Voss: Im Fokus steht die Motivation der Schüler – mit allen Sinnen. Illustration und Gestaltung sind altersgerecht peppig; Vorworte, adressiert an Schüler bzw. Eltern, informativ und einladend. Das Liedrepertoire ist zum großen Teil selbst komponiert und mit lustigen Texten und eingängigen Melodien versehen. Spielerisch werden neue Rhythmen eingeführt, fingertechnische Übungen eingebaut, Möglichkeiten zum Notenschreiben und elementarem Komponieren, bzw. Improvisieren gegeben. Später folgen bekannte Lieder und leichtes Repertoire von Mittelalter bis Klassik. Die traditionelle Notation und der Rhythmus sind kindgerecht und einleuchtend erklärt. Geschickt wird durch Lieder und Spiele – z. B. mit Noten- und Rhythmuskarten – das Gelernte gefestigt. Die schnelle Einfüh-

rung von Phrasierung, Artikulationsarten, Betonung und Tempoangaben fördert die Entwicklung des musikalischen Ausdrucks. Die Themen der Lieder, das Improvisieren und Komponieren führen zu einer eigenständigen musikalischen Vorstellung und erweitern die Ausdrucksmöglichkeiten. Mehrstimmiges Spielen wird Schritt-für-Schritt eingeführt: Zweistimmige Stücke, die als eine Art Frage-Antwort-Spiel angelegt sind, trainieren das Zuhören und das Reaktionsvermögen. Das Bewusstsein für gute Intonation wird durch zweistimmige Kompositionen im Terzabstand, dann dreistimmig z. B. mit gebrochenen Akkorden gesteigert. Was die neuen Hefte mit Klavierbegleitungen angeht: Die Begleitungen sind so leicht gehalten, dass sie auch

für gleichaltrige Klavierschüler geeignet sind. Damit diese mit dem Üben anfangen können, sind Fingersätze hinzugefügt worden. Dieses Konzept ist eine echte Bereicherung im Angebot der Schulen für Grundschulkin-

der.

*Lucia Mense*

*Ingrid und Richard Voss: Altblockflötenfieber – Schule für Altblockflöte. Band 3. Ausgabe mit CD zum Anhören & Mitspielen. Ricordi, Sy. 2895 (2013).*

*Altblockflötenfieber – Schule für Altblockflöte. Klavierbegleitung zu Band 1 und 2. Bearbeitungen von Jon Lotterud. Ricordi, Sy. 2914 (2014).*

*Blockflötenfieber – Schule für Sopran- oder Tenorblockflöte, Klavierbegleitung zu Band 3. Bearbeitungen von Jostein Storkersen. Ricordi, Sy. 2913 (2014). Ausgabe ohne CD. Ricordi, Sy. 2890BU (2014).*

## Musikinstrumententaschen



*Ursula Kurz-Lange*

Grandweg 66a

22529 Hamburg

Tel: +49 (0) 40-55779241 · Fax: +49 (0) 40-55779254



# Notenschlüssel

**SCHNELL-VERSAND VON NOTEN,  
BLOCKFLÖTEN UND ZUBEHÖR**

NOTENSCHLÜSSEL S.Beck KG  
Metzgergasse 8 D-72070 Tübingen  
Ruf 07071 - 2 60 81 Fax 2 63 95  
e-mail: NotenTuebingen@AOL.com



*Kopie nach Dr. Hahn  
von Andreas Hüny*

**28. –30.12.2015** Winterwerkstatt Ein Workshop für Weihnachtsmüde Ltg: Irmgard-Maria Tutschek u. a. Ort: Extertal Info: Irmgard-Maria Tutschek, [www.irmgardtutschek.de](http://www.irmgardtutschek.de)

**23.01.2016** Istanpitta / Mittelalterliche Tanzmusik Interpretation, Ornamentik, Arrangement, Improvisation Ltg: Martin Erhardt Ort: Karlsruhe Info: Musiklädle Schunder, [www.schunder.de](http://www.schunder.de)

**30.01.2016** Blockflöten-Orchester-Tag Gemeinsam musizieren durch verschiedene Stilepochen in unterschiedlichen Besetzungen Ltg: Petra Menzl Ort: Uehfeld Info: Petra Menzl, [www.petra-menzl.de](http://www.petra-menzl.de)

**05. –08.02.2016** Musik des Mittelalters Kanon Rondellus und Caccia bzw. frühe deutsche Musik Ltg: Lucia Mense Ort: Schwäbisch Hall Info: Hermann Rieth, [www.sackpfeifertage-hall.de](http://www.sackpfeifertage-hall.de)

**06. –07.02.2016** Recorder Festival Nordhorn Meisterkurse, Ausstellung, Wettbewerb und Konzerte Ltg: Michala Petri, Sabrina Frey, Wildes Holz, Heida Vissing u. a. Ort: Nordhorn Info: Kulturhaus NIHZ, [www.blockfloetenfestivalnordhorn.de](http://www.blockfloetenfestivalnordhorn.de)

**13. –14.02.2016** Oft kommt es anders als man denkt Effekte auf der Blockflöte im Ensemble Ltg: Katharina Hess Ort: Fulda Info: Mollenhauer Blockflötenbau, [www.shop.mollenhauer.com/Seminare](http://www.shop.mollenhauer.com/Seminare)

**19. –21.02.2016** Landes-Jugend-Blockflötenorchester BW Probenphase Ort: Babenhausen Info: Landes-Jugend-Blockflötenorchester Baden-Württemberg, [www.ljbo-bw.de](http://www.ljbo-bw.de)

**27.02.2016** Musica Hispanica El Cancionero de Palacio – „Das Palastliederbuch“ (Madrid 1510) Ltg: Katharina Hess Ort: Ingelheim Info: Musikschule im WBZ Ingelheim, [www.musikschule-ingelheim.de](http://www.musikschule-ingelheim.de)

**04. –06.03.2016** recorder summit Ausstellung, Konzerte, Workshops Ort: Schwelm Info: early music im Ibach-Haus, [www.recordersummit.com](http://www.recordersummit.com)

**05.03.2016** „Flöten gehen“ über die Magie des stillen Tones Ltg: Prof. Han Tol Ort: Karlsruhe Info: Musiklädle Schunder, [www.schunder.de](http://www.schunder.de)

**12. –13.03.2016** Musica Barocca Große barocke Orchester- und Vokalwerke arrangiert für vielstimmiges Blockflötenensemble Ltg: Frank Oberschelp Ort: Maberzell Info: Blockfloetenshop.de, [www.blockfloetenshop.de](http://www.blockfloetenshop.de)

**29.03. –03.04.2016** Kurs für barocke Kammermusik Ltg: Katja Beisch Ort: Bornheim-Walberberg Info: Katja Beisch, [www.katjabeisch.de](http://www.katjabeisch.de)

**07. –10.04.2016** Musikmesse Frankfurt Info: Messe Frankfurt, [www.musik.messefrankfurt.com](http://www.musik.messefrankfurt.com)

**10.04.2016** Musiziertag für Blockflöten Ltg: Heida Vissing Ort: Karlsruhe Info: Edition Tre Fontane, [www.edition-tre-fontane.de](http://www.edition-tre-fontane.de)

**16.04.2016** Blockflöten-Orchester-Tag Gemeinsam musizieren durch verschiedene Stilepochen in unterschiedlichen Besetzungen Ltg: Petra Menzl Ort: Uehfeld Info: Petra Menzl, [www.petra-menzl.de](http://www.petra-menzl.de)

**16.04.2016** RECORDERDAY 2016 Treffpunkt für hochbegabte junge Blockflötisten und Blockflötistinnen Ltg: Katharina Hess Ort: Ingelheim Info: Musikschule im WBZ Ingelheim, [www.musikschule-ingelheim.de](http://www.musikschule-ingelheim.de)

**16. –17.04.2016** Atemtechnik Ltg: Agnès Blanche Ort: Maberzell Info: Blockfloetenshop.de, [www.blockfloetenshop.de](http://www.blockfloetenshop.de)

**23. –24.04.2016** Elody Goes Band Workshop für Elody-Spieler und alle, die es noch werden wollen Ltg: Nik Tarasov Ort: Fulda Info: Mollenhauer Blockflötenbau, [www.shop.mollenhauer.com/Seminare](http://www.shop.mollenhauer.com/Seminare)

**30.04.2016** 150 Jahre England zwischen Heinrich VIII. und dem fantastischen Matthew Locke Ltg: Katharina Hess Ort: Ingelheim Info: Musikschule im WBZ Ingelheim, [www.musikschule-ingelheim.de](http://www.musikschule-ingelheim.de)

**30.04. –01.05.2016** Ensemble Wochenende "Musik des 17. und 18. Jahrhunderts" Ltg: Maurice Steeger Ort: Maberzell Info: Blockfloetenshop.de, [www.blockfloetenshop.de](http://www.blockfloetenshop.de)

**06. –08.05.2016** Stockstädter Blockflötenfesttage Ausstellung und Konzerte Ort: Stockstadt am Rhein Info: Wilhelm und Eva Becker, [www.blockfloetenfesttage.de](http://www.blockfloetenfesttage.de)

**13. –17.05.2016** Kurs für Ensemblespiel für Blockflöten- und Gambenspieler Ltg: Katja Beisch Ort: Altenberg Info: Katja Beisch, [www.katjabeisch.de](http://www.katjabeisch.de)

**14. –17.05.2016** Kammermusik-Seminar für Streicher, Blockflöte und Gitarre Ltg: Michael Cutka, Helmut Schaller, Wolfgang Jungwirth Ort: A-Tragwein Info: Kammertrio Linz-Wien, [www.kammertrioinzwien.com](http://www.kammertrioinzwien.com)

**21. –22.05.2016** Hedwig – Prinzessin von Dänemark und Kurfürstin von Sachsen (1581-1641) Ltg: Heida Vissing Ort: Fulda Info: Mollenhauer Blockflötenbau, [www.shop.mollenhauer.com/Seminare](http://www.shop.mollenhauer.com/Seminare)

**21. –22.05.2016** Folkelemente in der Barockmusik – Popelemente der klassischen zeitgenössischen Musik „cross over“ Ltg: Karel van Steenhoven Ort: Maberzell Info: Blockfloetenshop.de, [www.blockfloetenshop.de](http://www.blockfloetenshop.de)

**28.05.2016** Seminar für Groß- und Subbass-Spieler Ltg: Katharina Hess Ort: Ingelheim Info: Musikschule im WBZ Ingelheim, [www.musikschule-ingelheim.de](http://www.musikschule-ingelheim.de)

**04.06.2016** Wie funktioniert das Spielen im Ensemble? Ltg: Katharina Hess Ort: Ingelheim Info: Musikschule im WBZ Ingelheim, [www.musikschule-ingelheim.de](http://www.musikschule-ingelheim.de)

**04. –05.06.2016** Wir flöten QUER! ... es muss nicht immer Blockflöte sein! Ltg: Sandra Engelhardt Ort: Fulda Info: Mollenhauer Blockflötenbau, [www.shop.mollenhauer.com/Seminare](http://www.shop.mollenhauer.com/Seminare)

**11.06.2016** Kinder bauen sich ihre Blockflöte Modell: Adri's Traumflöte Ltg: Sophie Mollenhauer & Leon Peschke Ort: Fulda Info: Mollenhauer Blockflötenbau, [www.shop.mollenhauer.com/Seminare](http://www.shop.mollenhauer.com/Seminare)

**11. –12.06.2016** Mittelaltermusik des 13./14. Jahrhunderts Ltg: Katrin Krauß Ort: Maberzell Info: Blockfloetenshop.de, [www.blockfloetenshop.de](http://www.blockfloetenshop.de)

**18. –19.06.2016** Workshop mit dem Flanders Recorder Quartet Ltg: Flanders Recorder Quartet Ort: Fulda Info: Mollenhauer Blockflötenbau, [www.shop.mollenhauer.com/Seminare](http://www.shop.mollenhauer.com/Seminare)

**09.07.2016** Blockflöten-Orchester-Tag Gemeinsam musizieren durch verschiedene Stilepochen in unterschiedlichen Besetzungen Ltg: Petra Menzl Ort: Uehfeld Info: Petra Menzl, [www.petra-menzl.de](http://www.petra-menzl.de)

**16.07.2016** Solo di bassi Musiziertag für Bassblockflöten (Bass – Großbass – Subbass) Ltg: Heida Vissing Ort: Karlsruhe Info: Edition Tre Fontane, [www.edition-tre-fontane.de](http://www.edition-tre-fontane.de)

**14. –19.08.2016** Kurs für Ensemblespiel für Blockflöten- und Gambenspieler Ltg: Katja Beisch Ort: Altenberg Info: Katja Beisch, [www.katjabeisch.de](http://www.katjabeisch.de)

**17.09.2016** Blockflöten-Orchester-Tag Gemeinsam musizieren durch verschiedene Stilepochen in unterschiedlichen Besetzungen Ltg: Petra Menzl Ort: Uehfeld Info: Petra Menzl, [www.petra-menzl.de](http://www.petra-menzl.de)

**17. –18.09.2016** Trecento – Francesco Landini Ballaten aus dem Scuarialupi-Codex von Francesco Landini Ltg: Katharina Hess Ort: Fulda Info: Mollenhauer Blockflötenbau, [www.shop.mollenhauer.com/Seminare](http://www.shop.mollenhauer.com/Seminare)

**17. –18.09.2016** Folk Songs Musikalischer Querschnitt aus mehreren Jahren mit Folk-Music aus England, Irland, Frankreich, Spanien und dem Balkan Ltg: Frank Oberschelp Ort: Maberzell Info: Blockfloetenshop.de, [www.blockfloetenshop.de](http://www.blockfloetenshop.de)

**24. –25.09.2016** Schnupperkurs: Blockflötenbau in Theorie und Praxis Ltg: Vera Jahn & Johannes Steinhauser Ort: Fulda Info: Mollenhauer Blockflötenbau, [www.shop.mollenhauer.com/Seminare](http://www.shop.mollenhauer.com/Seminare)

**01. –02.10.2016** Quereinsteiger zum Workshopleiter Ltg: Kerstin de Witt Ort: Maberzell Info: Blockfloetenshop.de, [www.blockfloetenshop.de](http://www.blockfloetenshop.de)

**15.10.2016** Musiziertag für Blockflöten Ltg: Heida Vissing Ort: Karlsruhe Info: Edition Tre Fontane, [www.edition-tre-fontane.de](http://www.edition-tre-fontane.de)

**22. –23.10.2016** Afrikanische Musik für Blockflöte Musizieren im Blockflötenorchester Ltg: Sören Sieg Ort: Fulda Info: Mollenhauer Blockflötenbau, [www.shop.mollenhauer.com/Seminare](http://www.shop.mollenhauer.com/Seminare)

**29. –30.10.2016** Altes und Neues für junge und jung gebliebene Blockflötenspieler Ltg: Katja Beisch Ort: Maberzell Info: Blockfloetenshop.de, [www.blockfloetenshop.de](http://www.blockfloetenshop.de)

**05.11.2016** TAT-ORT Billerbeck Musiziertag für Blockflöten Ltg: Heida Vissing Ort: Billerbeck Info: Edition Tre Fontane, [www.edition-tre-fontane.de](http://www.edition-tre-fontane.de)

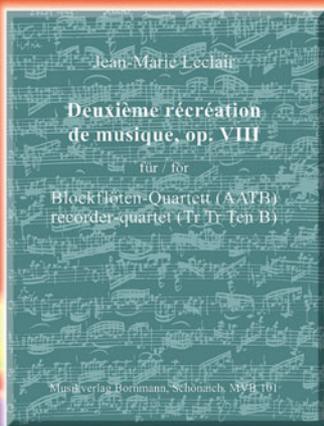
**19.11.2016** „Großes Blockflötenensemble“ Ltg: Prof. Dr. Peter Thalheimer Ort: Karlsruhe Info: Musiklädle Schunder, [www.schunder.de](http://www.schunder.de)

**26. –27.11.2016** Musik für Csakan – Historische Instrumente & Kopien kennenlernen, Originalmusik musizieren auf Csakan und Blockflöte Ltg: Prof. Dr. Peter Thalheimer, Prof. Helmut Schaller, Nik Tarasov Ort: Fulda Info: Mollenhauer Blockflötenbau, [www.shop.mollenhauer.com/Seminare](http://www.shop.mollenhauer.com/Seminare)



## Jean-Marie Leclair

Deuxième récréation de musique, op. VIII  
für Blockflöten-Quartett (AATB)  
Eine fantastische Suite mit 7 großen Sätzen



# MVB 101

www.musikverlag-bormann.de

# recorder summit

Internationales Forum für Block- und Traversflöte

4. bis 6. März 2016  
Schwelm

50 und mehr  
internationale Aussteller  
rund um die Blockflöte

Konzerte, Workshops  
Vorträge, kostenlose  
Reparaturangebote

Videos von  
2012 und 2013 auf  
[www.recordersummit.com](http://www.recordersummit.com)

[www.recordersummit.com](http://www.recordersummit.com)

Das aktuelle Programm!  
Anklicken.  
Anmelden.

Foto:  
Markus  
Berdux

# Das Blockflöteneignis

Information: 0 23 36 - 990 290

# Coolsma

Aura Conservatorium  
Aura Studie, Zamra  
Dolmetsch

Neu: Millennium  
Großbass & Subbass



Innovation  
und Qualität

Jeremiestr. 4-6, 3511 TW Utrecht, NL  
+31 30 231 6393 / [contact@aafab.nl](mailto:contact@aafab.nl)

[www.aafab.nl](http://www.aafab.nl)